# Westfälische Zeitung

Einzelnummer 10 Pfg.

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Stimme der Dichtung . Welt im Jupiterlicht . Junge Front . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Landwirtschaft und Gartenbau Die Welt der Frau . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niedernstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Mittwoch, 8. April 1942 — Verlag von J. D. Küster Nachf. — 132. Jahrgang / Nr. 81 / Ausgabe A


# Sowjetische Winteroffensive gescheitert

## Ein Eingeständnis der Londoner Times – Moskaus Frage und Griggs Antwort

**Genf, 8. 4. Monatelang hat Stalin die Massen innerhalb ausgebildeter Sowjethorden gegen die deutschen Winterstellungen anrennen lassen. Hunderttausende wurden geopfert, ohne das Ziel zu erreichen. Und jetzt beginnt man sogar in England einzusehen, daß die Hoffnungen auf einen Erfolg der Bolschewisten getrogen haben.**

So schreibt die „Times" zur Lage an der Ostfront: „Den Deutschen war es möglich, alle strategisch wichtigen Punkte zu halten. Es hat den Anschein, daß es den Deutschen durchaus gelungen ist, die sowjetische Offensive zum Stillstand zu bringen. Die deutschen Angriffe selbst werden hingegen immer heftiger und stärker."

Das englische Blatt findet dieses Urteil auch in den letzten Berichten aus Moskau bestätigt und spricht in seinen weiteren Ausführungen von „furchtbaren deutschen Angriffen", hebt den Einsatz der Luftwaffe hervor und meint schließlich, es sei bewiesen, daß die Deutschen „noch immer über ungeheure Kräfte verfügten".

London ist bei Ausgang des Winters also wieder einmal um eine Illusion ärmer!

### Englisch-sowjetischer Dialog

Drahtmeldung unseres diplomatischen Vertreters

**Berlin, 8. 4. Der neue englische Kriegsminister Sir James Grigg hat sich durch die heftigen Angriffe gegen die Armee veranlaßt gesehen, diese öffentlich in einer Rede in Cardiff in Schutz zu nehmen. Er wandte sich dabei zwar an die englischen Zeitungen und Kreise, in Wirklichkeit aber galten seine Warnungen der amerikanischen Presse und amtlichen Persönlichkeiten der Sowjetunion, welche die englische Armee bekanntlich beschuldigten, den bevorstehenden Entscheidungen dieses Jahres untätig zuzuschauen und wenig Neigung zur Bildung einer zweiten Front und zur Offensive zu zeigen.**

Er habe festgestellt, so sagte Grigg, daß dadurch bei den Truppen ein „gewisses Mißbehagen" hervorgerufen worden sei und daß sie das Vertrauen in sich selbst und in ihre Führer zu verlieren beginnen. Die Armee sehne sich zwar nach dem Tage der Schlacht, versteht aber sehr wohl, warum sie warten müsse. Aus diesen Aeußerungen ist zu entnehmen, daß die bolschewistische Propaganda bereits in die britische Armee eingedrungen ist, und daß die Moskauer Parole von der zweiten Front einen zersetzenden Einfluß auszuüben beginnt. Grigg verwies demgegenüber auf die Notwendigkeit, strategische Pläne vor dem Feind geheim zu halten; es ist jedoch unwahrscheinlich, daß eine solche Selbstverständlichkeit oder andere Wahrheiten, die er zum Besten gab — indem er zum Beispiel versicherte, daß der Krieg nur durch einen Sieg gewonnen werden könne —, die Moskauer Hintermänner der Propaganda für eine zweite Front zufriedenstellen werden.

Auch was Grigg über den Zustand der britischen Armee erklärte: daß sie „ziemlich gut ausgerüstet oder auf dem Wege zu ihrer vollständigen Aufrüstung sei" und daß er sich mit einem Plan beschäftige, Männer der Wissenschaft noch stärker zur Erfindung neuer Waffen und neuer Methoden heranzuziehen, dürfte in Moskau nicht als befriedigende Antwort auf die ungedeckte Frage angesehen werden, was England außer den Bemühungen, den Rest seines Empires in Indien zu schützen, zu unternehmen gedenkt, um den bolschewistischen Bundesgenossen vor dem sicheren Untergang zu retten ...



**Auf solche Ueberraschungen sind unsere Soldaten gefaßt**

Bei dem in verschiedenen Kampfabschnitten der Ostfront nun einsetzenden Tauwetter verwandeln sich die einst schneeverwehten Straßen vielfach zu Seen. Unsere Soldaten wissen sich aber in solchen Lagen zu helfen. Hier geht es mit höchster Fahrt über ein derartiges Hindernis.
(Pk.-Aufnahme: Kriegsberichter Wette — Zch.)

# Sowjetgeschenke für Attentäter

## Kommunistische Terrorgruppen in der Türkei — Eine belastende Aussage für die Sowjetangeklagten — Winigradew besuchte Attentäter

Eigener Drahtbericht.

**Istanbul, 8. 4. In politischen und diplomatischen Kreisen hat es starkes Befremden erregt, daß der Sowjetbotschafter in Ankara, Winigradew, in Begleitung seiner Frau am Ostermontag den beiden sowjetischen Angeklagten in dem Attentatsprozeß im Untersuchungsgefängnis einen langen Besuch abstattete und ihnen bei dieser Gelegenheit verschiedene Geschenke überreichte!!**

**Man erfährt weiter, die Untersuchung habe den schlüssigen Beweis erbracht, daß der Anschlag auf Papen nur der Anfang von einer Reihe von Attentaten auf führende Persönlichkeiten der Türkei bilden sollte. Es war u. a. auch ein Attentat auf den türkischen Staatspräsidenten Inönü selbst geplant gewesen. Schließlich wird noch bekannt, daß im Zusammenhang mit der Untersuchung die Existenz kommunistischer Terrorgruppen festgestellt worden sei, die vor allem in Ankara, Istanbul und Izmir gewisse Aktionen vorbereiten und deren enge Beziehungen zu den Sowjets außer Zweifel stehen. Es sind auch mehrere hundert Personen verhaftet worden, die zum großen Teil in ein Einhaltelager nach Ost-Anatolien gebracht wurden.**

**Das vom türkischen Außenministerium bereits angekündigte Rotbuch, das alle auf den Anschlag auf Papen bezugnehmenden Dokumente der Oeffentlichkeit mitteilen soll, wird, wie jetzt verlautet, noch während des Prozesses herauskommen.**

**Ein Polizist, der im Gesandtschaftsviertel von Ankara Dienst tut, habe — wie „Cumhuryet" meldet — der Untersuchungsbehörde mitgeteilt, daß er**

**den Angeklagten Suleyman am Vorabend des Attentats**

**in Gesellschaft des Angeklagten Kornilow gesehen habe. Bei ihnen befand sich eine dritte, dem Polizisten unbekannte Person. Auf Grund der später gegebenen Personalbeschreibung, insbesondere der Kleidungsstücke, die Oemer Tokat am Abend des Attentats trug und von denen Teile am Tatort gefunden worden seien, habe der Polizist mit Sicherheit angeben können, daß die ihm damals unbekannte Person Oemer Tokat gewesen sein. Kornilow und Suleyman habe er schon vorher vom Sehen gekannt.**

**In dem Prozeß erregte die Erklärung des Angeklagten Sayman, das Verbrechen sei organisiert worden, um die diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei und Deutschland bloßzustellen und die Türkei in den Krieg hineinzuziehen, großes Aufsehen, da sie ebenso wie die Aeußerungen des Angeklagten über seine Beziehungen zur Sowjetbotschaft dem Prozeß einen politischen Charakter gibt.**

---

**2000 neue Freiwillige aus Spanien** sind während der Ostertage aus mehreren spanischen Provinzen zur Blauen Division an die Ostfront abgerückt. Die Zeitung „Heraldo de Aragon" in Saragossa schreibt, daß das wahre Vaterland der spanischen Freiwilligen die Ostfront sei, denn Spaniens edelste Hoffnungen seien auf die Niederwerfung des Bolschewismus gerichtet.

# Erfolgreiche deutsche Angriffe

## Bombentreffer in einer Sendeanlage an der englischen Südküste
## 3000. Luftsieg des Jagdgeschwaders Mölders

Aus dem Führerhauptquartier, 7. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

**An der Ostfront brachten eigene Angriffsunternehmungen weitere Erfolge. In mehreren Frontabschnitten wurden örtliche Angriffe des Feindes abgewiesen. Die Bekämpfung kriegswichtiger Anlagen in Leningrad durch schwere Artillerie des Heeres wurde fortgesetzt.**

**Am gestrigen Tage wurden an der Ostfront 29 feindliche Panzer vernichtet und 60 sowjetische Flugzeuge abgeschossen oder am Boden zerstört.**

**In Nordafrika lebhafte beiderseitige Aufklärungstätigkeit. Kampf- und Jagdfliegerverbände griffen britische Flugplätze in der Marmarica sowie im ägyptischen Küstengebiet an und zersprengten Kraftfahrzeugansammlungen südöstlich von Mechili. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger sechs britische Flugzeuge ab.**

**Starke Verbände deutscher Kampf-, Sturzkampf- und Jagdflieger setzten die Angriffe gegen militärische Anlagen der Insel Malta bei Tag und Nacht fort. Ein im Dock liegender britischer Zerstörer wurde in Brand geworfen.**

**An der englischen Südküste erzielten deutsche Kampfflugzeuge Bombentreffer in einer Sendeanlage.**

**Britische Bomber führten in der letzten Nacht Störangriffe gegen das westliche Reichsgebiet. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste. Nachtjäger und Flakartillerie schossen drei der angreifenden Bomber ab.**

**Das Jagdgeschwader Mölders errang am gestrigen Tage den 3000. Luftsieg.**

*

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, unternahmen leichte deutsche Kampfflugzeuge einen Tiefangriff auf eine britische Radiostation an der Südküste Englands. Es wurden Bombentreffer in den Sendeanlagen erzielt. Nach Bordwaffenbeschuß geriet ein Gebäude in Brand.

### Bolschewistische Angriffe abgeschlagen

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurden am 5. April im Gebiet des Ilmensees zahlreiche bolschewistische Angriffe zum Teil in harten Nahkämpfen abgeschlagen. Ein Verband der Waffen-SS führte in der Nacht zum 5. April ein erfolgreiches Stoßtruppunternehmen durch, bei dem durch Geländegewinn eine Verbesserung der eigenen Stellung ermöglicht wurde.

Die im Wehrmachtbericht vom Sonntag gemeldeten deutschen Angriffe im mittleren Frontabschnitt wurden erfolgreich fortgeführt.

### „Trumpfkarte USA."

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Die britischen und amerikanischen Nachrichten über das Schicksal von Cripps' Indienmission bleiben weiter recht pessimistisch. Nur noch ein Wunder könne, so meldet beispielsweise eine USA.-Agentur, einen Erfolg für Cripps herbeiführen. Auch die Tatsache, daß Cripps die für Dienstag angesetzte Pressekonferenz, auf der er einen für England günstigen vorläufigen Abschluß seiner Verhandlungen bekanntgeben wollte, nunmehr wieder auf Donnerstag vertagt hat, läßt, wie selbst englische Feststellungen erkennen lassen, nur den Schluß zu, daß neue Widerstände die hoffnungslose Stimmung des Mister Cripps zumindest erheblich gedämpft haben. Letzte Hilfe erwartet London unter diesen Umständen nur noch von einem Eingreifen der Vereinigten Staaten in das Indien-Dilemma, genau wie es sich einst im vorigen Weltkrieg bei seinem Betrug an Irland die letzte Trumpfkarte aus den USA. bestellt hatte.

Geradezu fieberhaft verfolgt deshalb heute ganz England die Besprechungen, die Roosevelts persönlicher Vertreter, Oberst Johnson, mit den Führern der indischen Kongreßpartei eingeleitet hat, Erpressungsversuche, gegen die sogar Wavells Unterhaltungen mit Pandit Nehru an Interesse verlieren. Aber schon heißt es in der von Gandhis Sohn geleiteten „Hindustan Times" und andern indischen Blättern, daß Roosevelts Bemühungen nur verdächtig sein könnten und keinerlei Begeisterung in Indien hervorzurufen vermöchten. Haben doch die Inder nur zu genau all die von keinerlei Verständnis für die wahren indischen Belange zeugenden amerikanischen Stimmen der letzten Zeit vermerkt, angefangen von der „New York Sun", die schrieb, Gandhi möge ruhig ein Pazifist bleiben, Indien werde trotzdem, ohne daß von England und den Vereinigten Staaten die geringste Rücksicht auf sentimentales Geschwätz genommen würde, der nächste Kriegsschauplatz sein, bis auf die Feststellung von „New York World Telegramm", nur die britische militärische und politische Führung könne Indien in diesem Krieg retten.

Die japanische Presse deckt das abgekartete Spiel Englands und der Vereinigten Staaten vollends auf. Sie stützt sich dabei auf die soeben vom japanischen Premierminister Tojo programmatisch verkündeten, den indischen Freiheitsanspruch voll anerkennenden Leitsätze zur Frage Indien, gegen die sich die leeren Versprechungen und Täuschungsmanöver der Roosevelt, Churchill und Cripps nur noch um so lächerlicher ausnehmen. Mit Tojo wendet sich jene Macht an die Inder, die in Ostasien die Initiative in Händen hält. Die neue Welt, die, wie Subhas Chandra Bose in seinem Aufruf sagte, entgegen den hohlen Worten einer alten Ordnung Indien die unmittelbare Befreiung bietet, weil sie die notwendigen Machtmittel hierzu besitzt. Nach Wavells eigenen Worten hat Britannien nicht ausreichende Streitkräfte, um auf der riesigen Linie von Kalkutta bis Ceylon einen Küstenschutz durchzuführen. Durch die Operationen der japanischen Wehrmacht sind, wie bereits gestern gemeldet, die Wege zwischen England und Indien sowie Australien und Indien wesentlich bedroht, und die Aktion gegen Colombo war nur der Auftakt für weitere entscheidende Schläge, die sich gegen die englischen Stellungen in Indien richten und Australien noch stärker isolieren dürften. Japanische Blätter melden bereits, daß am Montag auch Cocanada, 600 Kilometer nordostwärts von Madras, und Vizagapatam, noch etwas weiter nordöstlich, angegriffen wurden, und daß in der Bucht von Bengalen japanische Kriegsschiffe mehrere feindliche Handelsschiffe beschossen haben.

Das ist der militärische Hintergrund, vor dem sich zurzeit noch das Marionettentheater

### An der USA.-Küste versenkt

DNB. **Berlin, 7. 4.** An der amerikanischen Atlantikküste wurde ein etwa 6000 BRT. großer Frachtdampfer torpediert. Das Schiff ist, wie das nordamerikanische Marinedepartement jetzt zugeben muß, gesunken.

Jetzt erst bequemt sich das USA.-Marineministerium zu dem Eingeständnis, daß der amerikanische Tanker „American Clipper" verlorengegangen ist. Dieser Tanker wurde bereits am 20. 3. durch ein deutsches Unterseeboot an der atlantischen Küste der USA. torpediert und versenkt.

### USA.-Propaganda-Märchen

DNB. **Tokio, 7. 4.** In gut unterrichteten japanischen Marinekreisen bezeichnet man Domei zufolge die Behauptung der USA., daß nordamerikanische U-Boote im südwestlichen Pazifik einen leichten japanischen Kreuzer versenkt, einen Kreuzer wahrscheinlich versenkt und zwei Wasserflugzeug-Tender sowie drei weitere Schiffe zerstört haben, als ein reines Propagandamärchen. Man nimmt an, daß diese Lügenmeldungen von USA. verbreitet wurden, weil sie seit der Katastrophe von Pearl Harbour keine schlagkräftige Gegenaktion unternehmen konnten.

des Mister Cripps in Indien abspielen kann. Während in der „Fifth Avenue" von New York am Sonnabend vor Ostern eine „große Militärparade" veranstaltet wurde, zu der sich sechshunderttausend Zuschauer eingefunden haben sollen, und wo die Frauen ihre neuen Frühjahrsmodelle, „Modelinie 1942 mit einer deutlichen Tendenz zum Militärischen hin", vorführten, und während auf Indien als letztes Kanonenfutter nach den schweren Verlusten der Sowjetunion im angelsächsischen Lager gehofft wird, handelt Japan und bereitet das Ende des Intrigenspiels der Briten und Amerikaner in Indien vor.

Im Zuge der erneuten britischen Betrugsversuche an dem bereits im Weltkrieg so gründlich betrogenen indischen Volk durfte ein Beitrag von Lord Halifax nicht fehlen. Er erging sich in einer Rede in der New Yorker Stadthalle über die indische Frage, wozu er sich als ehemaliger Vizekönig von Indien, der „das indische Volk lieben gelernt" habe, für besonders geeignet hielt.

Mit einer Scheinheiligkeit sondergleichen leitete Halifax seine Rede mit der Behauptung ein, daß England „seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts versucht habe, den Indern Einigkeit, Sicherheit und einen höheren sozialen und wirtschaftlichen Standard zu geben und das politische Leben Indiens zu entwickeln."

Neben einigem Zuckerbrot hielt der frühere britische Vizekönig natürlich auch die Peitsche bereit, indem er drohte, daß „sich die britische Regierung im Falle der Ablehnung der britischen Vorschläge gezwungen sehe, ihre Pflicht (!) ohne die Unterstützung oder Mitarbeit der größeren organisierten indischen Parteien zu erfüllen." Der englische Vorschlag sei ein ausgezeichneter, definitiver Plan für die Befriedigung des indischen Anspruchs einer Regelung ihrer eigenen Angelegenheiten und mit ihm sei die Ernsthaftigkeit der britischen Regierung bewiesen.

Mit so törichten Redensarten dürften das indische Volk und seine Führer heute kaum noch zu ködern sein. Am wenigsten glaubt heute noch jemand in der Welt, daß „die Freiheit aller Völker unter der Flagge Großbritanniens Englands Hauptziel" sei.

*

DNB. **Stockholm**, 7. 4. Der Arbeitsausschuß des Kongresses hat, wie Reuter aus Neu-Delhi erfährt, beschlossen, seiner früher getroffenen Entscheidung zu folgen, nämlich dem Land den Rat zu erteilen, die Erklärung der britischen Regierung nicht anzunehmen.

# Deutscher Fliegergeist

**Wegbereiter der deutschen Infanterie. — 5000. Einsatz einer Schlachtfliegerstaffel. — Schwer verwundeter Flugzeugführer bringt Flugzeug und Besatzung unversehrt zurück.**

DNB **Berlin**, 7. 4. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, konnte eine deutsche Schlachtfliegerstaffel am 1. Osterfeiertag ihren 5000. Einsatz an der Ostfront melden. Als Wegbereiter und Helfer der deutschen Infanterie verbindet unsere Schlachtflieger eine herzliche Kameradschaft mit den Stoßtrupps der Infanterie, deren Sturmabzeichen die Henschel-Flugzeuge tragen. Hinter der stolzen Leistung von 5000 Einsätzen stehen die noch ungenannten Taten der tapferen Flugzeugbesatzungen.

Deutsche Jagdflugzeuge waren am Montag im Kampfgebiet des Ilmensees besonders erfolgreich eingesetzt. Mehrfach gelang es ihnen, starke von bolschewistischen Jägern begleitete Bomberverbände zu stellen und zur Umkehr zu zwingen. Nach bisherigen Meldungen schossen die deutschen Jäger 24 Flugzeuge in Luftkämpfen über dem nördlichen Frontabschnitt ab.

Bei einem Angriff deutscher Sturzkampfflieger auf die Donezbrücken wurden drei bolschewistische Jäger abgeschossen, während bei Begleitschutz erfolgreicher Bombenangriffe auf bolschewistische Widerstandsnester sechs Flugzeuge des Feindes den deutschen Jagdverbänden zum Opfer fielen.

Eine hervorragende Tat

vollbrachte am Ostermontag der Flugzeugführer einer He 111, die zur Versorgung der vorderen deutschen Linien eingesetzt worden war. Beim Ueberfliegen der feindlichen Linien geriet die He 111 in das Feuer leichter bolschewistischer Flakartillerie. Ein Flaktreffer verletzte den Flugzeugführer schwer. Trotz der Verwundung in einem Oberarm und eines Streifschusses am Hals brachte der Flugzeugführer sein Flugzeug zurück und landete es unter Aufbietung aller Kräfte glatt auf dem Feldflugplatz. Durch diese Leistung des schwer verwundeten und durch Blutverlust stark geschwächten Flugzeugführers konnte die Besatzung und das Flugzeug unversehrt zurückkehren.

## Das Ritterkreuz nachträglich verliehen

**Berlin**, 7. 4. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Rieger, Staffelkapitän in einem Sturzkampfgeschwader.

Oberleutnant Joachim Rieger, 1914 in Berlin geboren, hat sich auf allen Kriegsschauplätzen durch seinen beispielhaft tapferen Einsatz besonders ausgezeichnet. Vor allem um die Erprobung des Nachteinsatzes der Sturzkampfwaffe hat er sich bahnbrechende Verdienste erworben. Bei einem Angriff in der Gegend Naro Fominsk hat Oberleutnant Rieger zusammen mit seinen Bordschützen den Heldentod gefunden. In Anerkennung seiner einzigartigen Leistungen ist ihm nachträglich das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen worden.

# Umfangreiche Zerstörungen auf Malta

**Berlin**, 7. 4. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, erfolgte Montagabend ein neuer Großangriff deutscher Kampf- und Sturzkampfflugzeuge auf La Valetta. Eine Stunde lang lagen die Docks und Versorgungseinrichtungen unter schwerstem Bombenhagel.

Besonders schwer getroffen wurden die am Grand Harbour gelegenen Werke und Arsenale. Mehrere Tausend-Kilo-Bomben schlugen im Gaswerk ein und verursachten unmittelbar bei den großen Gasometern außerordentlich starke Explosionen und Brände. Vier Reihen schwerer Bomben trafen die Tanks im Marsa Creek, dem westlichen Ausläufer des großen Handelshafens und lösten dort gleichfalls heftige Brände aus. Der Schlachthof und die Kühlhäuser La Valettas, die für die Versorgung der Besatzung sehr wichtig sind, erhielten schwere Treffer. Nach der Detonation mehrerer Bomben, die eine Kette Kampfflugzeuge über ihrem befohlenen Ziel, den Kohlenlagern, ausgelöst hatten, wurde eine große Stichflamme beobachtet, der umfangreiche Brände folgten.

Gegen 18 Uhr stürzten sich Kampfflugzeuge auf die Forts und Flakstellungen. Bomben schweren Kalibers detonierten in den Arsenalen und Kasernen dieser außerordentlich stark befestigten Zitadelle.

Der große Schwimmkran an dem Dock „Jagd Creek" in der Nähe der Staatswerften wurde von einer Tausend-Kilo-Bombe getroffen. Bombentreffer beschädigten einen Zerstörer im Dock. Starke Rauchentwicklung wurde im Abflug von den erfolgreichen Sturzkampffliegern beobachtet. Auch die Mauern sowie der Eingang zu den Docks erhielten schwere Beschädigungen. Während die Kampfflugzeuge besonders in Anlagen des zentralen Hafengebietes große Zerstörungen mit Bomben schwerer Kaliber verursachten, brachten Sturzkampfflugzeuge Flakbatterien zum Schweigen. Bei diesem Großangriff wurden ferner zahlreiche Treffer in den Lagerschuppen in der Nähe der Staatswerft erzielt.

## In Kürze

**Der Führer ehrt Marschall Kvaternik.** Der Führer hat dem kroatischen Feldmarschall Slavko Kvaternik das Großkreuz des Deutschen Adlerordens verliehen.

**Unter dem Oberkommando des italienischen Kronprinzen.** Aus Rom wird die Ernennung des Kronprinzen zum Oberkommandierenden der italienischen Streitkräfte in Mittel- und Süditalien und das italienische Inselsystem gemeldet. Diese Ernennung wird von der italienischen Oeffentlichkeit mit großer Sympathie aufgenommen.

**Die Ungarn sollen eine Fliegernation werden.** Reichsverweser-Stellvertreter Stephan von Horthy richtete an die ungarische Jugend einen Aufruf, sich zur Fliegeroffizier-Ausbildung zu melden.

**Unruhen in Ulster-Irland?** In Belfast und anderen irischen Städten haben sich in den letzten Tagen Unruhen ereignet. Hunderte von britischen Soldaten sollen getötet worden sein.

**Suez-Kanalgesellschaft stellt Zahlungen ein.** Die Suez-Kanalgesellschaft, die bis kurz vor dem Krieg ungeheure Dividende an ihre Aktionäre zahlen konnte, hat jetzt ihre Zahlungen eingestellt.

**Einschreinung der inneren Organe Sunyatsens.** Im Mausoleum Sunyatsens zu Füßen des Purpurberges in Nanking fand am Sonntag die feierliche Einschreinung der von Peking nach Nanking gebrachten inneren Organe des Vaters der chinesischen Republik Sunyatsens statt. Nach einer kurzen Ansprache des Ministerpräsidenten Wangtschingwei vor hohen und höchsten Beamten der Nationalregierung umschritten die Teilnehmer die liegende Statue Sunyatsens, wobei sie sich dreimal verbeugten.

# Feindreste auf Sumatra kapitulierten

DNB. **Tokio**, 7. 4. Das Hauptquartier gab am Dienstagmittag die am 27. März erfolgte Kapitulation auf Sumatra bekannt. Damit befindet sich das gesamte Gebiet Sumatras unter der Kontrolle des japanischen Militärs. Gefangen wurden in Nord- und Mittel-Sumatra insgesamt 3100 gegnerische Kräfte, darunter etwa 900 Engländer und 1000 Niederländer. Unter den Engländern befanden sich wiederum zahlreiche Soldaten, die an Bord eines Handelsdampfers von Singapur zu fliehen versuchten und nach Bombardierung ihres Schiffes nur mit knapper Mühe nach Sumatra gelangen konnten.

Ergänzend wird bekannt, daß sich die der Waffenstreckung vorausgehenden Kämpfe vor allem im nordwestlichsten Zipfel der Insel und zwar im Gebiet der Hafenstadt Kota Radscha abspielten. In militärischen Kreisen mißt man der inzwischen erfolgten Einnahme dieser Stadt große Bedeutung bei, da Kota Radscha zusammen mit Schonan (Singapur) und den neuen japanischen Stützpunkten auf den Andamanen-Inseln bei den weiteren Operationen im indischen Ozean eine bedeutende Rolle spielen dürfte. In der Geschichte Niederländisch-Indiens ist Kota Radscha bekannt gewesen, daß seinerzeit die Einwohner Sumatras von dort aus vergeblich versucht hatten, die niederländische Invasion zu verhindern.

**In Tokio vorliegenden Berichten aus Medan (Nord-Sumatra) zufolge befreiten japanische Streitkräfte am 4. April auf der Insel Nias an der Nordwestküste Sumatras 66 deutsche Männer und Frauen, die dort von den Holländern interniert waren.**

*

**Tokio**, 7. 4. In einer Presseerklärung gab Oberst Okada vorm japanischen Kriegsministerium bekannt, daß bis Ende März aus den Südgebieten bereits 220 000 Tonnen Lebensmittel sowie 100 000 Tonnen Zucker nach Japan geliefert worden sind.

## Durchsichtige Manöver

**Fliegeralarm in Kalkutta von den Briten absichtlich inszeniert.**

DNB. **Bangkok**, 7. 4. Während Cripps unter Assistenz und Kontrolle von Roosevelts Sonderbeauftragten Johnson in Neu-Delhi die indischen Parteiführer zu übertölpeln versucht, setzt die britische Agitation die verwegensten Mittel ein, den Gang der Verhandlungen zu beeinflussen. Hetzmeldungen, zur Schau gestellte militärische Uebungen und vor allem Fliegeralarme sollen die Inder gefügig machen und die Bevölkerung in eine Panikstimmung versetzen.

So wurde am Freitagnachmittag in Kalkutta Fliegeralarm gegeben, der unter den Massen größte Aufregung und Bestürzung hervorrief. Die Menschen rannten wie wild durch die Straßen und suchten Schutz. Angreifende Flugzeuge erschienen natürlich nicht.

In indischen Kreisen Bangkoks verweist man darauf, daß dieser Luftalarm in Kalkutta von den Briten absichtlich inszeniert worden sein dürfte, um die Beschlüsse des Kongreß-Exekutivausschusses zu beeinflussen. Man macht auch aufmerksam auf eine Anordnung der Regierung von Bengalen, wonach die gesamte Bevölkerung sofort Deckung suchen muß, wenn die Sirenen ertönen, andernfalls Geldstrafen oder Gefängnis verhängt werden. Diese Anordnung verrate allzu deutlich die Absicht, Beunruhigung zu schaffen.




**Verbindung zwischen England, Indien und Australien bedroht.**

Die japanische Presse mißt dem ersten Großangriff japanischer Luftstreitkräfte, der am Sonntag auf Colombo, die Hauptstadt der Insel Ceylon, durchgeführt wurde, große Bedeutung bei. (Scherl)

## Im Fahrwasser Roosevelts

(Eigener Drahtbericht.)

**Lissabon**, 8. 4. Der Außenminister von Mexiko, das jetzt völlig im Fahrwasser der nordamerikanischen Politik segelt, ist in Washington eingetroffen. Sumner Welles hat ihn zu sich gerufen, um ihm bestimmte Forderungen der Vereinigten Staaten nachdrücklichst vorzutragen. In Washington fürchtet man, daß die Japaner an der 4200 Meilen langen mexikanischen Pazifikküste einen Landungsversuch unternehmen könnten, um von dort nach dem Norden vorzudringen. Deshalb verlangen die USA. die Eingliederung Mexikos in ihr eigenes Verteidigungssystem. In diesem Zusammenhang fordern sie eine beschleunigte Fertigstellung des Teiles der panamerikanischen Höhenstraße, die durch Mexiko führt, weiter die Freigabe der mexikanischen Luft- und Marinestützpunkte für die nordamerikanische Wehrmacht und schließlich eine Verstärkung des mexikanischen Heeres.

## Roosevelt kauft Ecuador

DNB. **Genf**, 7. 4. Wie aus Washington gemeldet wird, haben die Vereinigten Staaten nunmehr auch mit Ecuador ein sogenanntes Pacht-Leihabkommen abgeschlossen. Ecuador ist das achte Land der zehn südamerikanischen Länder, das sich damit in die Finanzknechtschaft der Wallstreetjuden begibt. In Washingtoner unterrichteten Kreisen wird erklärt, daß der Kredit wahrscheinlich 10 Millionen Dollars nicht übersteige. Ein Abkommen größeren Umfanges erscheine nicht notwendig, so wird zynisch hinzugefügt, weil ja USA.-Truppen bereits in Ecuador stationiert seien.

Ganze 10 Millionen, das ist also der Judaslohn für den Verrat der eigenen, wohlverstandenen Interessen an den Dollar-Imperialismus, und dafür erntet das Land noch den Hohn der Kriegsverbrecher um Roosevelt.

## Roosevelts Kriegsschuldkonto

**Kohlenmangel in Argentinien.**

DNB **Buenos Aires**, 7. 4. In Argentinien macht sich seit einigen Monaten ein wachsender Kohlenmangel bemerkbar. Die Regierung hat sich zu scharfen Rationierungsmaßnahmen entschließen müssen.

## Cripps Erklärung erneut verschoben

**Neu-Delhi**, 7. 4. Wie Reuter meldet, hat Cripps die Konferenz, auf der eine Erklärung über den Indienplan abgeben wollte, noch einmal bis Donnerstag nachmittag verschoben. Die Erklärung war ursprünglich für Dienstag, den 7. 4. angekündigt und dann auf Mittwoch, den 8. 4. verlegt worden.

# Zerstörer „Havock" versenkt

DNB. **Rom**, 7. 4. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

In der Cyrenaika lebhafte beiderseitige Aufklärungstätigkeit. — Unsere Flugzeuge griffen im Raum südöstlich Mechili zusammengezogene feindliche Verbände an. Eine Curtis wurde von deutschen Jägern zerstört.

Während eines Einfluges auf Bengasi, der nur leichte Schäden verursachte, brachte die Bodenabwehr zwei Kampfflugzeuge brennend zum Absturz.

Bei einem Angriffsversuch auf den Flugplatz von Derna wurden sieben feindliche Flugzeuge ohne eigene Verluste abgeschossen.

Zahlreiche Bombenangriffe richteten sich gegen die Flugplätze, die Flottenstützpunkte und die Flakstellungen von Malta. Die Angriffe hatten umfangreiche Zerstörungen zur Folge. Im Luftkampf verloren die englischen Jäger eine Spitfire. Eines unserer Torpedoflugzeuge wurde zum Niedergehen im mittleren Mittelmeer gezwungen. Die Besatzung wurde unversehrt gefangengenommen.

Vor einigen Tagen torpedierte ein feindliches U-Boot in der Nähe der griechischen Küste ein Transportschiff, das zu einem aus sechs Einheiten bestehenden Geleitzug gehörte. Die Rettungsoperationen wurden mit aller Kraft durchgeführt. Infolge des stürmischen Meeres gelang es jedoch nur, einen Teil der Wehrmachtangehörigen, die sich an Bord befanden, zu bergen.

Unsere Marinestreitkräfte haben den britischen Zerstörer „Havock" in Brand gesetzt und versenkt.

Der Zerstörer „Havock" ist im Jahre 1936 vom Stapel gelaufen. Er hatte bei einer Wasserverdrängung von 1340 Tonnen eine Geschwindigkeit von 35,5 Seemeilen und verfügte über vier 12-cm-Geschütze, acht Maschinengewehre und acht Torpedorohre. Die Besatzung betrug 145 Mann.

*

Infolge der wiederholten starken Angriffe deutscher und italienischer Flugzeuge auf Malta konnten, wie „Popolo di Roma" berichtet, Aufklärungsflugzeuge mehrere Dutzend feindlicher Maschinen beobachten, die schwerbeschädigt am Boden lagen.

# Der Prozeß von Riom

## Die veraltete Doktrin des französischen Generalstabes

### Gegen „Akrobatenstücke" — Gamelin schwieg

Der Prozeß von Riom ist Donnerstagabend nach der 24. Verhandlung wegen der Osterfeiern unterbrochen worden. Die nächste Sitzung soll am 14. April stattfinden. Bisher sind 36 Zeugen verhört worden, ohne daß ein wesentliches Ergebnis erzielt worden wäre. Die letzten Verhandlungen verloren sich mehr und mehr in technischen Einzelheiten über die Panzerwaffe und die Flak. Abgesehen von Einzelheiten ist nur klar geworden, daß die Angeklagten mehr zur Vorbereitung des Krieges als zu einer friedlichen Verständigung mit Deutschland getan haben; das ist freilich nicht geeignet, die These der Anklage zu stützen, die den Kriegstreibern nur die mangelnde Vorbereitung des Krieges zur Last legt. Da der Prozeß außerdem den Angeklagten immer wieder Gelegenheit bietet, die politische Vergangenheit der „neuen Männer" von Vichy anzugreifen und die politischen Führer, die noch im Amte sind, mit der Verantwortung für die Niederlage zu belasten, verbreitet sich mehr und mehr die Ansicht, daß die Regierung einen Vorwand suchen werde, den untunlichen

**Prozeß nach den Osterferien nicht wieder aufzunehmen.**

Der Mitarbeiter der Frkf. Ztg. in Riom sandte seinem Blatt einen längeren Bericht über den Stand des Prozesses kurz vor der Ostervertagung. Darin wird festgestellt, daß die bedeutendsten Zeugen zwar längst an der Reihe gewesen wären, aber nicht erschienen seien. Fürchtet man — so fragt der Berichterstatter — daß die Generale Weygand, Georges und Colson ihre seit Jahren vergeblich geübte Kritik öffentlich vortragen werden? Ihre Aussagen könnten in der Tat die Behauptungen der Angeklagten über

**die veraltete Doktrin des Generalstabes**

endgültig erhärten. Die heikle Frage ist zuerst von Léon Blum aufgeworfen worden: „Die Armee kann noch so gut ausgerüstet sein, sie wird unterliegen, wenn das Kommando ihr nicht den Willen einzuflößen versteht, sich zu schlagen. Es kommt nicht auf die Menge des Kriegsmaterials an, sondern vor allem auf die Art seiner Benutzung. Man hatte einen zu starken Glauben an die Befestigungen und zu großes Mißtrauen gegen die Verwendung zahlreicher Panzerformationen ... Muß man die Verantwortung nicht bei all denen suchen, die die Flugwaffe und das Panzermaterial verachtet haben und deren Strategie auf die alte Methode des Stellungskrieges vertraut hat?"

Daladier macht, so heißt es in dem Bericht weiter, den Generalstab nicht nur für die Art, sondern auch für die

**Mängel des Kriegsmaterials**

verantwortlich. Der Kriegsminister habe keinen Einfluß auf die Wahl der Typen, der Generalstab habe von sich aus über Kredit und Bestellungen verfügt. Die erreichten Produktionszahlen seien höher gewesen, als die vom Generalstab geforderte Menge. Die französische Rüstungsindustrie habe zu Kriegsbeginn sechs Monate Vorsprung gehabt vor dem, was der Generalstab verlangt habe. Minen für den Landkrieg habe das Oberkommando vor Oktober 1939 niemals angefordert. Die Generale hätten monatelang gezögert, ehe sie neues Material bestellt hätten, und das vorhandene Material sei während des Krieges in den Depots verrostet, da sie sich seiner nicht zu bedienen gewußt und sich darauf versteift hätten, eine andere Kriegführung vorauszusehen als die des Gegners. 750 Panzerabwehrkanonen, die man nicht eingesetzt habe, seien in die Hand des Feindes gefallen. Am 25. Juni 1940 sei die Zahl der noch unversehrten modernen Flugzeuge größer gewesen als bei der Mobilmachung. Frankreichs Schwäche, so sagte Daladier, habe nicht in dem Mangel an Panzerwaffen, sondern in der Unterlegenheit der veralteten Strategie ihren Grund. Im Generalstab sei man gegen die Bildung geschlossener Panzerdivisionen gewesen. Noch nach

ben deutschen Siegen in Polen habe man nicht daran gedacht, die bestehenden Dispositionen zu ändern. Erst am 25. Januar 1940 habe man begonnen, Panzerdivisionen aufzustellen.

Daladier behauptet, er habe sich seit Jahren bemüht, die französische Strategie

**von der Notwendigkeit der Panzerwaffe**

zu überzeugen, aber die französischen Generale hätten den Krieg defensiv gewinnen wollen. Der Haß gegen das Neue, der Haß gegen geistige Kühnheit, der Haß gegen Phantasie hätten die Schaffung von Einheiten, die den deutschen Panzerdivisionen entsprechen sollten, verhindert. Der Lehrer für Strategie an der Pariser Kriegsschule, General Chauvineau, habe sich noch 1938 in seinem Werk „Ist die Invasion noch möglich?" gegen die Bildung geschlossener Panzerformationen ausgesprochen. Das Buch sei im Jahre 1940 mit einer Vorrede des Marschalls Pétain, der die These des Verfassers unterstützte, neu herausgegeben worden. Die moderne Strategie hätte außer ihm, dem Kriegsminister, nur General de Gaulle und der gefallene General Billotte vertreten. „Ich war der einzige, der die Herstellung der 25-Millimeter-Hotchkiß-Flakkanonen verlangte. Wenn wir nur 2500 Stück davon hatten, so deshalb, weil der Oberste Kriegsrat sich meinem Verlangen seit 1932 widersetzt hat . . . Sturzkampfflugzeuge sind in der Luftfahrtausstellung von 1938 gezeigt worden, aber man hat nicht an ihre ungeheure Wirkung geglaubt, und deshalb hat der Oberste Kriegsrat keine Maßnahmen geplant, dieser Gefahr zu begegnen."

Guy la Chambre, als ehemaliger Luftfahrtminister, ebenfalls unter den Angeklagten von Riom, hat bei seiner Vernehmung die entsprechende Kritik an dem Generalstab der Luftwaffe geübt. Der Oberste Kriegsrat habe stets sehr lange gezögert, bevor er sich für ein Modell habe entschließen können. Nur die Marine habe eine Vorstellung von der Technik der Sturzkampfflieger gehabt, die sie jedoch an zu langsamen Modellen gewonnen habe. Erst am 21. Oktober 1938 habe ein Studienausschuß ein Programm für diese Flugwaffe aufgestellt. „Die Zusammenarbeit der Flugzeuge und der Panzer war vor dem Kriege von den Kommandos nicht vorgesehen."

Freiwillig oder unfreiwillig werden diese Behauptungen zum Teil durch einige der als Zeugen auftretenden Generale bestätigt. Nach der Meinung des Generals Hering, des früheren Gouverneurs von Paris und Mitglied des Obersten Kriegsrates, war das Oberkommando nicht immer sehr kühn in seiner Voraussicht und neigte dazu, den Wert der neuen deutschen Einheiten zu unterschätzen. Alle Versuche, die man in Friedenszeiten gegen feindliche Flugzeuge und Fallschirmjäger gemacht habe, seien durch die Bürokratie in der Heeresführung und in der Regierung nur wenig ausgewertet worden. Für Stukas habe man kein Verständnis aufgebracht und

**die deutschen Versuche als Akrobatenstücke angesehen.**

Auf die Frage eines Verteidigers bestätigt General Hering, daß Daladier im Obersten Kriegsrat die Frage der Zusammenarbeit zwischen Panzerwagen und Flugzeugen aufgeworfen habe. Er wird daraufhin von Blum daran erinnert, daß er ihm in einer Unterhaltung gestanden habe, er, General Hering, habe stets die kombinierte Verwendung von Panzerwagen und Flugzeugen empfohlen. Im Obersten Kriegsrat habe er als einziger die These von der Autonomie der Panzerdivisionen und ihrer Zusammenarbeit mit der Flugwaffe vertreten. Das sei

**seine Marotte seit fünfundzwanzig Jahren gewesen.**

Als der Vorsitzende an den General Gamelin die Frage richtete, warum vor dem 15. Januar 1940 keine Panzerdivisionen aufgestellt worden seien, verweigerte dieser wieder die Aussage mit der Begründung: „Das würde zu viele Personen kompromittieren."

# Stille Helden . . .

**Von Hans Moormann**

Es ist ein eisig kalter Wintertag, die weiße Landschaft glitzert im Glanze der Wintersonne, und die ärmlichen niedrigen Häuser der kleinen russischen Stadt liegen in tiefem Schnee. Vor acht Tagen noch wurde hier erbittert gekämpft um jede Straße, jedes Haus und jede Hütte. Und dann kam der Winter und deckte alle Grausamkeit und Härte dieser Tage mit seiner weichen weißen Decke zu . . .

Draußen in den Stellungen, die sich am Rande der Stadt entlangziehen, stehen eingehüllt in dicke Pelzmäntel und mit Schneehemden getarnt die Posten und spähen hinüber ins Niemandsland. Hier und da fällt ein Schuß oder bellt ein Maschinengewehr — sonst herrscht Ruhe an der weiten Front. Nur drüben vor der Stadt, dort, wo die großen Kasernen stehen, tobt seit den frühen Morgenstunden ein harter, erbitterter Kampf. Die drei, vier großen Betonbauten sind bei der Einnahme der Stadt in den Händen der Sowjets geblieben, und gleich einem Dorn, der ins Fleisch dringt, sticht diese feindliche Stellung in die deutschen Linien vor. Heute soll nun dieser Dorn beseitigt werden! — „Bau eins und zwei in unserer Hand!" hatte ein junger Kompanieführer bereits nach kurzem Gefecht dem Bataillonskommandeur melden können. Die Sowjets hatten die beiden ersten Kasernen nur schwach besetzt. Und nun prasseln die MG.-Garben in die Fenster des dritten Kasernenbaues. Die Pak jagt eine Granate nach der anderen gegen die harten Betonwände, Artillerie schießt in direktem Schuß. Doch

**aus der Kasernen schießt es Antwort auf Antwort.**

Die Sowjets verteidigen sich zäh und verbissen. Und dennoch: Es muß geschafft werden!

Hinter einem kleinen Schuppen liegt Unteroffizier K. mit seiner Gruppe und lauert, lauert wie ein Panther auf den Sprung in die Kaserne. In einem urwüchsigen Westfälisch ruft er den Soldaten die letzten Befehle zu. Der Feind schießt wie wild. Jetzt setzt der blonde Westfale an zum Sprung, geht langsam höher und — Was ist das? Er schreit auf und sinkt zurück. Verwundet! Hinten irgendwo am Rücken muß ihn die Kugel getroffen haben. Kameraden schieben ihm eine Zeltbahn unter und tragen ihn vorsichtig, jede Deckung ausnutzend, zurück in das kleine Haus, das drüben hinter dem nahen Buschwerk versteckt liegt.

Dort, in diesem unscheinbaren Häuschen, kaum zweihundert Meter von der Stätte des Kampfes entfernt, ist

**der vorgeschobene Truppenverbandsplatz.**

Keine großartigen Räumlichkeiten birgt das Haus in seinem Innern. Es ist nur eine kleine, niedrige Stube, in die durch ein schmales Fenster matter Lichtschein dringt. Auf dem kleinen Tisch in der Ecke liegen Instrumente, Spritzen, Binden und Ampullen ausgebreitet, und davor steht der Arzt, ein großer schlanker Feldunterarzt. Er ist einer von den jüngsten, die hier vorn als Aerzte still ihre Pflicht tun. Auf seinen Schulterklappen blinkt das gotische „A" der Militärärztlichen Akademie. Den Stahlhelm hat er abgesetzt, die Aermel hochgeschlagen und legt mit seinen von Kälte noch klammen Händen einem Gefreiten sorgsam einen Verband an. „Ist nicht so schlimm! Einfacher Durchschuß!" tröstet er. Und dann wendet er sich zur Tür, wo sie gerade den verwundeten K. hereintragen. Behutsam und vorsichtig legen sie den Schwerverwundeten auf das alte Bett gegenüber dem Fenster. Der blonde Westfale stöhnt schwer, sein Gesicht ist bleich und verkrampft vor Schmerzen. Doch als jetzt der Feldunterarzt an sein Lager tritt und ihm sanft über die kalte Stirn streicht, da schlägt er die Augen auf und lächelt, er lächelt, denn er weiß sich geborgen . . .

Und wie für den jungen Leutnant der Sturm auf die feindlichen Stellungen

**schönstes soldatisches Erlebnis**

bedeutet, so ist jetzt für den jungen Feldunterarzt der Augenblick gekommen, der dem Sanitätsoffizier als Arzt und Soldat höchstes inneres Erleben und wunderbarstes Gefühl der Pflichterfüllung ist: Er darf hier vorn in vorderster Linie dem verwundeten Kameraden in der vielleicht schwersten Stunde seines Lebens Helfer sein! — Der Feldunterarzt hat sich auf den Rand des alten Bettes gesetzt und spricht zu dem todwunden Unteroffizier — nicht wie ein Vorgesetzter, nein, in fast väterlichem Ton sagt er zu ihm: „Du! Hast dich tapfer geschlagen! Du hast große Schmerzen, ich weiß. Aber wart nur einen Augenblick, gleich wird alles gut. Darfst aber nicht den Kopf hängen lassen! Immer ans Leben denken! Hörst du?" — Ein Lächeln geht um die bleichen Lippen des Unteroffiziers: „Ja!" — Der Arzt greift zu den Spritzen. „Nur ein kleiner Stich!"" Zuerst setzt er die kleine an mit Morphium, dann die große mit Tetanusserum.

**Draußen pfeifen die Kugeln,**

heulen die Granaten. „Bau drei genommen!" kommt es von drüben. Unsere Geschütze und Maschinengewehre richten sich gegen die vierte und letzte Kaserne. Die Sowjets schießen mit Artillerie herüber. Das kleine Haus bebt und ächzt in allen Fugen. Ein Splitter jagt durch die Wand.

In dem Gesicht des Feldunterarztes spiegelt sich die innere Spannung wieder. Er arbeitet ruhig weiter. Während das Morphium langsam seine Wirkung tut, öffnet er Mantel und Feldbluse des Unteroffiziers und sucht die Wunde. Hinten am Rücken, dort wo die Niere liegt, hat die Kugel ein tiefes klaffendes Loch gerissen. Dunkelrot quillt das Blut hervor. Der junge Arzt untersucht die Wunde. Eine große Operation läßt sich hier vorerst nicht machen. Was hatte er eben zu dem blonden Westfalen gesagt? Immer ans Leben denken!" Ja,

**immer ans Leben denken,**

das ist jetzt die Hauptsache! Er legt ein dickes Mulltuch auf die Wunde, bindet und schnürt. Da — es gelingt: Die Blutung steht! Vorsichtig schiebt er Mantel und Feldbluse über den Verband. Dann geht der Feldunterarzt hinaus, um nach dem Schlitten zu sehen, den er kommen ließ, die Verwundeten zurückzubringen zum Hauptverbandplatz. Warm in Decken eingehüllt legen sie den Unteroffizier behutsam auf das Fahrzeug. Der Feldunterarzt drückt dem Schwerverwundeten zum Abschied noch einmal die Hand. Doch der schläft. Durch einen Erdwall gegen Sicht gestützt, traben die zwei Panjepferde mit dem Schlitten und seiner kostbaren Last durch den hohen Schnee davon . . . „Der kommt durch!" sagt der Feldunterarzt wie zu sich selbst, als er in das kleine Haus zurücktritt.

An diesem Tage wird drüben in dem unscheinbaren Häuschen hinter dem Buschwerk noch manchem Soldaten der erste Verband angelegt, der größte Schmerz erleichtert, und mancher Mutter wird der Sohn erhalten. — Draußen pfeifen die Kugeln, heulen die Granaten. „Bau vier noch nicht genommen!" Die Sowjets sind zäh! — Es dämmert schon, als auf zwei Kameraden gestützt der Sanitätsgefreite P. die kleine niedrige Stube betritt, wo seit den frühen Morgenstunden der Feldunterarzt geschafft hat. P. hat seinen verwundeten Kameraden,

**den Gefreiten Pe. aus dem Feuer holen wollen,**

dabei hats ihn selbst erwischt, Lungenschuß. Der Feldunterarzt versorgt den Sanitätsgefreiten, der noch am Tage zuvor selbst auf dem Truppenverbandsplatz geholfen hat. Während sie ihn auf den Schlitten tragen, blickt der junge Arzt ihm nach und schüttelt leicht den Kopf: Wird ers schaffen?

Und dann bringen sie den Pe. „Hat doch keinen Zweck mehr!" meint der kleine dunkelhaarige Gefreite aus dem Saarland, als sie ihn auf das alte Bett legen. Sein Antlitz ist bleich und verfallen. Viel Blut hat der arme Kerl schon lassen müssen. Granatsplitter zerschmetterten ihm den rechten Unterschenkel. Der Feldunterarzt reibt ihm die kalten Hände, tröstet ihn und muntert ihn auf. Dann nimmt er die kleine Spritze, die alle Schmerzen nimmt und alle Anstrengungen vergessen macht . . .

Draußen ist es ruhig geworden. Die Sowjets in der vierten Kaserne wollten sich nicht ergeben.

**Da fängt der ganze Bau an zu brennen.**

Hochauf züngeln die Flammen gegen den abendlichen Himmel. Sechzig Sowjetsoldaten sterben mit ihrem Kommissar einen elenden Tod. Die Feuersglut färbt die winterliche Landschaft ringsum blutigrot und erhellt mit ihrem Schein die kleine Stube, in der der Feldunterarzt am Bett des schwerwunden Pe. steht und arbeitet. Den Stiefel und die blutdurchtränkte Hose hat er mit einer großen Schere aufgeschnitten. Jetzt entfernt er vorsichtig einen Splitter aus der breiten klaffenden Wund, legt eine Gummibinde um den Oberschenkel, schnürt, schient und verbindet. Trotzdem es in dem kleinen Raum kühl geworden ist, treten dem jungen Arzt Schweißperlen auf die Stirn. Endlich, nach fast einer Stunde Arbeit, ist's geschafft. Doch bevor vier Kameraden den kleinen dunkelhaarigen Gefreiten hinaustragen auf den Schlitten, greift der Feldunterarzt in seine Tasche, holt ein Zigarettenetui heraus und reicht es dem Schwerverwundeten. „Es ist die letzte!" — Gierig wie nach etwas Langentbehrtem greift der Gefreite nach der Zigarette und schiebt sie zwischen seine bleichen Lippen. Und dann nimmt er die Hand des Feldunterarztes und drückt sie fest, ganz fest. Er will etwas sagen, doch ihm fehlen die Worte. Nur

**aus seinen Augen leuchtet tiefe, tiefe Dankbarkeit.**

Der Gefreite Pe. war der letzte, den sie an diesem Tage in die kleine, niedrige Stube trugen. Der Feldunterarzt packt die Instrumente, die Binden, Spritzen und Ampullen in seine braune Ledertasche. Er unterdrückt ein leichtes Gähnen. Die Anstrengungen und Mühen dieses Tages sind nicht ohne Wirkung geblieben. Dann verläßt er das Haus und stapft durch den hohen Schnee zurück zum Bataillonsgefechtsstand. Der Feuerschein der brennenden Kaserne weist ihm den Weg . . .

Hinten auf dem Bataillonsgefechtsstand sitzen sie beisammen, sprechen von den Ereignissen des Tages, zählen die Verluste der Sowjets auf, heben den Schneid eines Leutnants hervor, loben diesen und jenen Gruppenführer. Doch was in dem kleinen unscheinbaren Haus, das dort drüben hinter dem Buschwerk versteckt liegt, geschah — davon spricht keiner.

## Die Erben Jugoslawiens

Das ehemalige Jugoslawien hatte einen Gebietsumfang von 248 000 Quadratkilometer, auf dem 16 Millionen Menschen lebten, war also halb so groß wie das alte Reichsgebiet, jedoch nur ein Viertel so stark bevölkert. Sein Haupterbe ist das neue Königreich Kroatien, das nach „Wirtschaft und Statistik" etwa 40 Prozent des alten Jugoslawiens, nämlich rund 100 000 Quadratkilometer mit 6,3 Millionen Menschen umfaßt. Der zweite alte „Stamm" Jugoslawiens, der jetzt zu neuem staatlichen Leben kommt, ist Montenegro mit allerdings nur 15 000 Quadratkilometer und 500 000 Menschen. Ein großer Teil des ehemals serbischen Gebiets, 59 Quadratkilometer mit 4,5 Millionen Menschen, steht noch unter deutscher Militärverwaltung. Der Rest, etwa 75 000 Quadratkilometer mit 5 Millionen Menschen, ist an Bulgarien, Ungarn, Italien und zu einem kleinen Teil an Deutschland gekommen.

Druck und Verlag J. D. Küster Nachf. Verleger Dr. Reinhard Kaeller Hauptschriftleiter Carl Kühne — Anzeigenleiter: Alfred Apostel; alle in Bielefeld. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 31 gültig.


## GASTSTÄTTEN

**Modenschau im Café Hofmann.** Es zeugt von dem Optimismus der Gegenwart, wenn auch heute unsere Damen für eine Modenschau aufnahmefähig sind. Jedenfalls will die Modenschau, die am 16. und 17. April im Konzert-Café Hofmann stattfindet, der Damenwelt zeigen, wie man sich auch heute mit knappen Stoffmitteln praktisch und doch anmutig kleiden kann, und her ein Vorurteil gegen eine solche Modenschau in heutiger Zeit haben sollte, der lasse sich durch den Besuch dieser Modenschau eines besseren belehren. Fern von Verstiegenheit und Uebertreibung wird Karl Konertz neue Modenschöpfungen in Kleidern, Mänteln, Kostümen, Pullovern, Westen nach sprechenden Ultra-Schnitten zeigen. Für die musikalische Umrohmung der Veranstaltung sorgen die „Fünf Cabarettiche", deren Gastspiel mit Rücksicht auf ihre Popularität für den April verlängert worden ist.

**Der Kaiserhof — Drei Kronen** Die führenden Häuser mit den vorzüglichen Küchen. Biere namhafter Brauereien. Hotel Meyer unter gleicher Direktion.

**In der Gaststätte Brands Busch** finden Sie nach einem schönen Spaziergang Rast und Erholung. Donnerstag geschlossen

**Löwenhof,** am Ulmenwall. Original Münchener Löwenbräu. Langenberger Edel-Pils. Die anerkannt gute Küche. Dienstags geschlossen.

**Beim Jodeln u. Schuhplattlern** vergnügen Sie sich ganz ausgezeichnet im „Oberbayern". So etwas ist einmalig in Bielefeld. Die Aufmachung, das Bier, die Stimmungskapelle — alles atmet oberbayerische Hochgebirgsluft. Es wird Ihnen dabei ganz anders ums Herz! Besuchen Sie daher „Oberbayern", die gastliche Unterhaltungsstätte in der Hagenbruchstraße. ?

**„Kyffhäuser",** die gute Gaststätte am Kesselbrink. 9b

**Zur schönen Aussicht,** Bes. Fr. Voß Die herrlich gelegene Gaststätte an der Promenade mit ihren Terrassen und der Aussicht ins Ravensberger Land. Sonntags ab 16 Uhr Familienkonzert. Freitags geschlossen. — Telefon 1778.

**Jägerhof,** Hotel-Restaur., Herforder Straße 90. Das Haus der guten Küche. Mäßige Preise.

**Semmelkrug,** Bes. A. Presuhn Die altbekannte Gaststätte in der Hagenbruchstraße. Anerkannt gute Küche, erstklassige Biere. Freitags geschlossen.

## VORTRÄGE

**Haus der Technik, Gau Westfalen Nord, e. V.** in Verbindung mit der Gauwaltung des NSBDT. **Vortragsreihe ‚Leistungssteigerung'** im Vortragssaal des Hauses der Technik, Bielefeld. Donnerstag, 9. 4., spricht um 18.00 Uhr Obering. Schmidt, Berlin, über „Neue Gesichtspunkte für die Einführung der Vollautomatik"; Freitag, 10. 4., um 18 Uhr, Dipl.-Ing. Siebelist, Berlin, über „Hochwertiger Fraueneinsatz in der Fertigung"; Dienstag, 14. 4., um 18.00 Uhr, Obering. Vergen, Berlin, über „Arbeitersparnis durch spanlose Formung". — Haus der Technik, Gau Westfalen-Nord e. V. VDI, Teutoburger Bezirksverein, und WAG im NSBDT.

## VERKÄUFE

**Ein Stehpult mit Eichenplatte** (118 cm hoch, 150 cm breit) Oberteil mit 3 Schubläden, Unterteil Kiefer, verschließbares Schrankunterteil mit Rolläden, zum Preis von RM. 75.— zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. t14

**Kaufe Ferkel u. Läuferschweine** zu höchsten Tagespreisen. W. Peppmöller, Schelpsmiser Weg 43, Ruf Nr. 1862. d


## AMTLICHES

Die Unterhaltung der Wasserläufe im Stadtbezirk Bielefeld obliegt nach § 115 des Wassergesetzes vom 7. 4. 13 den Anliegern. Die Bäche und öffentlichen Vorflutgräben müssen jetzt wieder gründlich ausgeräumt und in ihrer normalen Breite und Tiefe wieder hergestellt sowie die Ufer befestigt werden. Alle die Vorflut hemmenden Einbauten und in das Bachbett hineinhachsenden Sträucher usw. müssen beseitigt werden, so daß ein vollständig freies Durchflußprofil entsteht. — Gegen Polizeipflichtige, die ihrer Räumungspflicht nicht ausreichend nachkommen, werde ich im polizeilichen Zwangswege vorgehen. Der Oberbürgermeister als Wasserpolizeibehörde.

**Speisekartoffelversorgung.**

**Verbraucher.** Vom 6. 4. ds. Js. an werden bis auf weiteres im Bereich des Provinzialernährungsamtes Westfalen auf den jeweils gültigen Wochenabschnitt des Bezugsausweises für Speisekartoffeln 2,5 kg Speisekartoffeln ausgegeben. Die Bezugsausweise berechtigen zum Einkauf nur bei dem Kleinverteiler, bei dem der Versorgungsberechtigte in die Kundenliste eingetragen ist. — Die Kleinverteiler haben den **Gesamtabschnitt** (Speisekartoffeln, Ausgleich) abzutrennen und die belieferten Abschnitte auf Bogen aufgeklebt mit einer Zusammenstellung dem Großverteiler einzureichen. — **Großverbraucher.** Die Zuteilung von Speisekartoffeln an Großverbraucher (Gemeinschaftseinrichtungen und Gaststätten, Pensionen usw.) erfolgt jeweils für den Zeitraum von 14 Tagen — erste und zweite Woche und dritte und vierte Woche jeder Zuteilungsperiode — im Rahmen von Höchstsätzen nach dem tatsächlichen Bedürfnis. Bezugsberechtigt sind nur die Großverbraucher, die für die angegebenen Bedarfszeiten über keine Vorräte verfügen, was jeweils nachzuweisen ist. — Anträge sind rechtzeitig bei dem zuständigen Ernährungsamt zu stellen, das Bezugsausweise unter Angabe des selbst gewählten Lieferanten, der nur mit Zustimmung des Gruppenverteilers des aKrtoffelwirtschaftsverbandes gewechselt werden darf, ausstellt. Die belieferten Bezugsausweise sind gebündelt mit einer aufgerechneten Liste dem Gruppenverteilers des Kartoffelwirtschaftsverbandes drei Tage nach Ablauf der Gültigkeit einzureichen. Andere Ausweise sind ungültig und dürfen von den Verteilern nicht beliefert werden. — Verstöße gegen diese Anordnungen weden gemäß Verbrauchsregelungs-Strafverordnung verfolgt. Münster, den 7. 4. 6942. Der Oberpräsident der Provinz Westfalen — Provinzialernährungsamt — Abt. B.

**Haushaltssatzung der Stadt Bielefeld für das Rechnungsjahr 1942.** 1. Auf Grund §§ 83 ff. der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 (RGBl. I, S. 49) wird nach Beratung mit den Gemeinderäten (Ratsherren) folgende Haushaltssatzung erlassen: § 1. Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1942 wird im ordentlichen Haushaltsplan in der Ausgabe auf 38 658 500 RM. und im außerordentlichen Haushaltsplan in der Ausgabe auf 1 091 000 RM. festgesetzt. § 2. Die Steuersätze (Hebesätze) für die Gemeindesteuern, die für jedes Rechnungsjahr neu festzusetzen sind, werden wie folgt festgesetzt: 1. Grundsteuer: a) für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe Hebesatz 100 v. H., b) für die Grundstücke Hebesatz 160 v. H.; 2. Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag und dem Gewerbekapital Hebesatz 228 v. H.; 3. Zweigstellensteuer Hebesatz 296 v. H.; 4. Bürgersteuer Hebesatz 250 v. H. § 3. Kassenkredite zur Aufrechterhaltung des Betriebes der Gemeindekasse sollen nicht in Anspruch genommen werden. § 4. Zur Bestreitung der Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1942 ist die Aufnahme von Darlehen nicht vorgesehen. — 2. Die nach § 86 der Deutschen Gemeindeordnung erforderliche Genehmigung der Aufsichtsbehörde zu Minden ist unterm 7. April 1942 — I E 397 — erteilt. Bielefeld, den 7. April 1942. Der Oberbürgermeister: Budde.


## GESCHÄFTS-ANZEIGEN

**Kreiß-Wochen-Kalender 1942** wieder vorrätig. W. Busch, Gehrenberg 32, Papier-, Schreibwaren- u. Kunsthandlung. 13.4

**Neue Ziehung — Neues Glück.** Am 17./18. April beginnt die 1. Klasse der 7. Deutschen Reichslotterie. Ueber 100 Millionen Reichsmark werden wiederum ausgespielt. Darunter Haupttreffer von 500 000, 300 000, 200 000, 100 000 RM. usw., insgesamt 480 000 Gewinne. Losabschnitte: 1/8 = 3,— RM., 1/4 = 6,— RM., 1/2 = 12,— RM., 1/1 = 24,— RM., Zweifachlos = 48,— RM. und Dreifachlos = 72,— RM. je Klasse noch vorrätig. Kastrup, Staatl. Lotterie-Einn., Oberntorwall, Ecke Klosterstraße. .11

**Reitemeyer,** Staatl. Lotterie-Einnahme, Niedernstr. 11 (Eingang Hagenbruchstr.) 1. Ziehung 17./18. April, 1/8 Los 3.— RM. je Klasse. Auch die neue Lotterie bietet größte Gewinnmöglichkeiten, deshalb versuche dein Glück! t16

**Einfach nur ziehen!** Und schon sind Ihre Räume sachgemäß und ordentlich verdunkelt, wenn Sie die praktischen Verdunkelungs-Zugrollos anbringen. Lieferung kann jetzt wieder schneller erfolgen. — Sie brauchen uns nur die genauen Maße Ihrer Fensterräume — von Wand zu Wand gemessen — anzugeben und die Zahl der Fenster zu nennen. Tapeten-Lüttge, Gehrenberg 18. Ruf 7205 ?

**Lyon Frühj.- u. Sommer-**Modenzeitungen und -Schnitte. Niederwall 17.

**Kunststopferei W. Dohmen,** Herforder Straße 46, Ecke Brandenburger Str. (Pöttkerbrink), Ruf 4134, nur geöffnet von 2—6 Uhr. .28

**Vermählungsanzeigen,** Privat-Drucksachen liefert Rob. Bechauf, Bielefeld, Siechenmarschstraße 45, Fernsprecher 1357 — WZ.-Inserate zu Originalpreisen.

**Weltkarten,** 63×94 cm, mit deutlicher Uebersicht des großasiatisch-amerikanischen Raumes, 1.50 RM. Julius Opitz, Papier- und Bücher, Bielefeld, Viktoria-, Horst-Wessel-Straße-Ecke. .18

**O wie entsetzlich!** Sie haben Wanzen im Haus entdeckt. Macht nichts! Alles Ungeziefer wird von mir bekämpft und vernichtet. I. Pehler, gepr. Schädlingsbekämpfer. Weststraße 52. Fernsprecher 5853. 10.6*

## STELLEN-ANGEBOTE

Der weit und breit bekannte **Rafadi-Schutz,** die führende Spezialversicherung gegen Fahrraddiebstahl, sucht für solide Werbung neuer Mitglieder tüchtige, haupt- u. nebenberufliche Mitarbeiter. Rafadi Akt.-Ges., München 8.

**Volkswagenwerk** sucht zum baldmöglichsten Dienstantritt Stenotypistinnen, Kontoristinnen, Maschinenschreiberinnen, weibliche Hilfskräfte für Büroarbeiten. Bewerbungen sind unter Ueberreichung von Zeugnisabschriften, Lebenslauf und 1 Lichtbild zu richten an: Volkswagenwerk G. m. b. H. — Gefolgschaftsamt G. — Stadt des KdF.-Wagens.

**Wir suchen** Bohrer u. Maschinenarbeiter sowie Frauen für Kontrolle und Magazin. Leichte, saubere Arbeit. Gebr. Wittler G. m. b. H., Bielefeld, Bleichstraße 77a.

## STELLEN-GESUCHE

**Kaufmann** (Einzelhändler) bisher selbständig, sucht **Vertrauensstellung.** Kaution kann gestellt werden. Besonders geeignet für Rechnen und Kalkulieren. Angebote unter C 5636 an die Westfälische Zeitung. 8.4

## FAMILIEN-ANZEIGEN

**Elke.** Die glückliche Geburt eines gesunden Mädels zeigen hocherfreut an: **Ilse Möller,** geb. Amtenbrink, **Rudi Möller,** z. Zt. Luftwaffe. Bielefeld (Diesterwegstr. 30), den 7. April 1942. Z. Zt. Städtisches Krankenhaus.

Statt Karten. Hocherfreut zeigen wir die Geburt unseres ersten Kindes, eines gesunden Töchterchens, an. **Paula Brakensiek,** geb. Tödheide / **SS-Unterscharführer Martin Brakensiek.** Enger (Westf.), z. Zt. Bielefeld, Klinik Koblenzer Str. 6.

Statt Karten. Wir sind heute getraut. **Heinrich Kleine und Lotti Kleine,** geb. Rabe. Bielefeld (Mühlenstraße 34, Märkische Straße 22), den 8. April 1942.

Statt Karten. Für die uns anläßlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir auf diesem Wege recht herzlich **Hermann Rötemeier und Frau.** Großdornberg üb. Bielefeld II.

Unerwartet und hart traf uns die Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, mein über alles geliebter Bräutigam, der

**Obergefreite**

**Helmut Wüstenbecker**

im Alter von 27 Jahren, nach gut überstandenem Norwegenfeldzug, bei den harten Kämpfen im Osten nach einer schweren Verwundung am 16. 3. 1942 den Heldentod fand.

In tiefem Schmerz: **Familie H. Wüstenbecker / Elsbeth Werthschulte** als Braut / **Familie S. Werthschulte / nebst allen Angehörigen.**

Bielefeld, Steyerberg, den 4. April 1942.

Statt besonderer Anzeige.

Am Ostersonntag um 23 Uhr ist mein innigstgeliebter Mann, der stets treusorgende Vater unseres Kindes, mein guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

**Robert Ziemann**

nach kurzer, schwerer Krankheit und doch unerwartet im Alter von 47 Jahren von uns gegangen. Wir werden ihn nie vergessen.

In tiefer Trauer: **Marta Ziemann,** geb. Leinius / **Helga Ziemann und alle Anverwandten.**

Bielefeld, den 6. April 1942. Bahnhofstr. 37 (Hotel Bosse).

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 9. April 1942, um 14.30 Uhr, auf dem Sennefriedhof statt. Vorfeier um 14.10 Uhr.

Mit den Angehörigen trauern um ihren allerseits verehrten Chef:

**Die Angestellten der Gaststätte Hotel Bosse.**

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes heiligem Willen und nach einem arbeitsreichen Leben ist am 1. Osterfeiertag 15.30 Uhr mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der

**Bauer**

**Wilhelm Hellweg**

im 85. Lebensjahre in Frieden entschlafen.

In tiefer Trauer: **Johanne Hellweg,** geb. Bentkämper / **Karl Berwinkel und Frau Ida,** geb. Hellweg / **Hermann Flöthmann und Frau Anna,** geb. Hellweg **Fritz Meyer** (z. Zt. im Felde) **und Frau Emma,** geb. Hellweg **Henny Hellweg / Willy Hellweg** (z. Zt. im Felde) / **Klärchen Hellweg / und 5 Enkelkinder.**

Senne I, Niehorst, Quelle, 5. April 1942.

Die Beerdigung findet am Freitag, 10. April, 15.30 Uhr, auf dem Brackweder Friedhof statt. Vorfeier im Trauerhause, Senne I Nr. 52, um 14 Uhr.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach langem, schwerem, mit rührender Geduld getragenem Leiden entschlief sanft am 2. Ostertag meine heißgeliebte Frau, unsere liebe Schwester und Schwägerin

**Klara Hölzer**

geb. Bertram

im 53. Lebensjahr.

In tiefstem Schmerz: **Professor Dr. Hölzer / Volkmar Hölzer Elisabeth Bertram / Ada Brinkmann,** geb. Bertram / **Nora Bertram / Studienrat Fritz Brinkmann / Marie Hölzer.**

Bielefeld, den 6. April 1942. Soltkamp 10

Die Beerdigung erfolgt am Freitag, dem 10. April 1942, 15 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus. Vorfeier 14.40 Uhr.

Statt jeder besonderen Anzeige.

In der Frühe des 2. Ostertages starb nach langem, schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, meine liebe Tochter, unsere herzensgute Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

**Frau Paula Post**

geb. Strunk

5 Tage vor ihrem 51. Geburtstage.

In stiller Trauer: **Walter Post August Strunk** als Vater / **nebst allen Angehörigen.**

Gadderbaum (Eggeweg Nr. 110), Brackwede und Bielefeld.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 10. April 1942, 3.30 Uhr, von der Kapelle des Sieker Friedhofes aus statt. Vorfeier daselbst um 3 Uhr.

Gestern ist meine liebe Schwester

**Annemarie Hoeft**

nach langer, schwerer Krankheit zu ihren Eltern in die Ewigkeit heimgegangen.

Im Namen aller Hinterbliebenen: Der Bruder: **Hans-Jochen Hoeft.**

Bielefeld, 7. April 1942.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

**Schormann-Bestattungen,** Oberntorwall 33, Ruf 922 und 1116. Seit 1838 das führende Bestattungsunternehmen von Bielefeld und Umgebung. Särge in jeder Preislage und Ausführung

**Tiemann, Schillerstraße 11a,** Nähe Johannisstift. Uebernehme sämtliche Beerdigungsangelegenheiten. Fernsprecher 4263

## UNTERRICHT

**Fachunterricht für Akkordeon** in und außer dem Hause erteilt K. E. Altmann, Bleichstraße 2c.

**Näh- und Zuschneide - Kurse** beginnen mit jedem Wochenanfang in Tages- und Abendstunden. — Aus neuen Stoffen und alten Kleidungsstücken wird geschmackvolle und moderne Garderobe gearbeitet. Zimmermanns staatlich anerkannte Näh- u. Zuschneide-Schule, Turnerstraße 46. Telefon 45 87.

## KAPITALMARKT

**1., 2. u. 3. Hypotheken** für städt. und ländlichen Besitz, sofortige Auszahlung. Paul Fleege, Immobilien Bielefeld, Brandenburger Straße 21.

## THEATER

**Stadt-Theater Bielefeld.** Heute, 8. 4., 18—21.30 Uhr, B. 24. Vorstellung, Pr. III, **Die Fledermaus,** Operette von Strauß. — Donnerstag, 9. 4., 18.30—21.30 Uhr, C. 14. Vorst., Pr. III, **Hans Heiling,** Oper von Marschner. — Sonnabend, 11. 4. 18—20.30 Uhr, Pr. III, **Der Barbier von Sevilla,** Kom. Oper von Rossini. — Sonntag, 12. 4., 18—21, Pr. III, **Saison in Salzburg,** Operette von Fred Raymond. — Montag, 13. 4., 18.30 bis 21.15 Uhr. Preis III, festl. Aufführung in Anwesenheit hoher ausländischer Ehrengäste anläßlich der Gau-Kulturwoche, **„Der Troubadour",** Oper v. Verdi, Azuzena: Elisabeth Höngen, Staatsoper Dresden, als Gast. — Dienstag, 14. 4., 18—21.30 Uhr, A. 24. Vorst., Pr. III, **Die Fledermaus,** Operette von Strauß. — Mittwoch, 15. 4., 19—21.15 Uhr, B. 25. Vorst., Pr II, Erstaufführung, **Der goldene Dolch,** Schauspiel von Paul Apel.

## TANZ-UNTERRICHT

**Tanzschule Thielemann,** Hermannstraße 44, Telefon 2737. Eigener großer Parkett-Saal. — Unsere neuen Anfängerkurse beginnen: Sonnabend, den 11. April, um 17½ und 19½ Uhr, Sonntag, den 12. April, um 15½ Uhr, und am Montag, dem 13. April, um 20 Uhr. Anmeldungen zu den einzelnen Kursen jederzeit, bzw. an genannten Tagen.

**Tanzschule Teubner.** Die Anfängerkurse beginnen am Sonnabend, dem 11. April, 17½ und 19½ Uhr, Sonntag, dem 12. April, 15 Uhr, und Dienstag, d. 14. April, 19½ Uhr. Anmeldungen am Unterrichtsabend nur Löwenhofsaal, Ulmenstraße 2.

## VERANSTALTUNGEN

**Werbetag für Turnen und Sport** des Kreises Ravensberg am Sonntag, dem 12. April 1942, nachmittags 4 Uhr, im Saale der Eintracht. — Eintrittskarten im Vorverkauf bei: Sporthaus Berke, Niedernstr.; Sportzentrale Wellerdiek, Wilhelmstr.; Sportgeschäft Grüntkemeyer, Bahnhofstraße, und Zigarenhaus Deppermann, Gütersloher Straße 41a.

## ANKÄUFE

**Kaufe Ziehharmonikas und Uhren,** auch reparaturbedürftige. Kaufhaus Gustav Voß, Renteistr. 8 Nähe Jahnplatz.

**Altsilber-Ankauf,** Gold, Brillanten Otto Hahn. Niedernstr. 3 II/27059

**Altes Silbergeld,** Altgold, Altsilber usw. kaufen Gebr. Burhorn, Bahnhofstraße 29. Ank.-Gen. A 41/5895.

## VARIETÉS

**Trocadero,** Großkabarett. Abends täglich 20 Uhr. Mittwochs, Sonnabends, Sonntags auch 15.45 Uhr das volle Programm. (Donnerstag nachmittags geschlossene Vorstellung). 1. bis 15. April Zwei Stunden Humor. Gastspiel Hermann Mestrum, der Altmeister rheinischen Humors, das „Hermännche" aus Köln, ferner Addi Münster, Hamburger Humor in Wort und Ton, Harry Horst, der Wegweiser der guten Laune und weitere Darbietungen.

**Langes Künstlerspiele.** Im April gastieren: Carel Elskamp, der niederländische Meister-Gesangs-Guitarrist. Mera Rose bringt Tänze in höchster Vollendung. Dazu Kapelle Hartmann, die Künstlerschar.

## LICHTSPIEL-THEATER

**Capitol.** Täglich der neue große Wien-Film im Verleih der Bavaria-Filmkunst **„Brüderlein fein".** Das unter der Regie von Hans Thimig geschaffene Werk schildert das bunte Lebensschicksal des berühmten Wiener Volksdichters Ferd. Raimund. Ein Abglanz ferner Wiener Tage und Menschen strahlt auf in diesem heiteren, herzlichen und auch ergreifenden Film. Es klingen auf die schönen und ansprechenden Melodien des „Hobelliedes" aus Raimunds „Verschwender"; voll zärtlicher Wehmut das „Brüderlein fein" und das Lied der „Jugend" aus: „Der Bauer als Millionär". — Hauptdarsteller sind: Marte Harell, Winnie Markus, Jane Tilden, Hans Holt (als Ferdinand Raimund), Hermann Thimig, Paul Hörbiger. Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt. Die Deutsche Wochenschau. — Beginn: 2.10, 4.30, 7.00 Uhr, (Kassenöffnung 1.45 Uhr).

**Gloria** zeigt in Erstaufführung den neuen, ungewöhnlich ergreifenden Ufa-Großfilm **„Zwischen Himmel und Erde".** Nach dem bekannten Roman des Dichters Otto Ludwig hat die Ufa einen Film gestaltet, der durch die Gewalt seines Themas und die bannende Kraft seiner ungewöhnlichen Menschenschilderungen zu einem ergreifenden Werk wurde. Werner Krauß als Ratsherr und Dombaumeister Justus Rottwinkel, der die Tragödie seines mißratenen Sohnes Mathias erleben muß, macht mit seiner Darstellungskunst diesen Ufa-Film zu einem unvergeßlichen Erlebnis. In weiteren Hauptrollen: Gisela Uhlen, Wolfgang Lukschy, Martin Urtel, Paul Henckels, u. a. Dazu: Neue Deutsche Wochenschau. Tägl. 2.15, 4.40, 7.05 Uhr. Kassenöffnung 2.00 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen.

**Palast-Theater** zeigt weiter bis einschließlich Donnerstag die große preisgekrönte Film-Operette **„Immer nur . . . Du".** Johannes Heesters, Dora Komar, Fita Benkhoff, Paul Kemp. — Eine von fröhlichem Uebermut und guter Laune übersprudelnde Film-Operette, deren Hauptschauplätze eine Operettenbühne, ein Filmatelier und ein verschwiegenes Separé sind. — Beschwingt durch viele neue Schlagermelodien schildert dieser heitere neue Tobisfilm die komischen Verwicklungen und Verwirrungen zweier ineinander verliebter berühmter Stars. — Anfangszeiten: Wochenschau: 2.10, 4.25, 6.45 Uhr. Hauptfilm: 2.45, 5.00, 7.30 Uhr. Einlaß: 2.00 Uhr. Jugend ab 14 Jahre zugelassen.

**Universum** zeigt täglich 2.15, 4.45, 7.15 Uhr (Hauptfilm 2.45, 5.15, 7.45 Uhr) den Tobis-Spitzenfilm: **„Der große König",** der die Auszeichnung „Film der Nation" erhielt. Die Regie führte einer der besten deutschen Regisseure: Veit Harlan. Die Hauptdarsteller sind: Otto Gebühr, Kristina Söderbaum, Gustav Fröhlich, Paul Wegener, Hilde Körber und viele andere. An Spannung, Dramatik, mitreißendem Geschehen und künstlerischer Gestaltung ist er u. E. den größten deutschen Filmen der letzten Zeit unbedingt gleichzustellen. Harlan hat hier ein packendes Seelengemälde des großen Königs gestaltet und in der dramatischen Geschichte der opfermutigen Müllerstochter — dargestellt von Kristina Söderbaum — ein Stück deutschen Volksschicksals geschildert, das ergreifend zu uns spricht. Jugendliche (nicht unter 6 Jahren) sind zu den Nachmittagsvorstellungen zugelassen. — Kassenöffnung 1.30 Uhr.

**Lichtburg, Brackwede** bis einschl. Donnerstag ein Film, der Orkane des Gelächters entfesselt: Heinz Rühmann in: **„Pipin der Kurze".** In weiteren Rollen: Hilde Hildebrand, Paul Heidemann, Charlotte Werda, Hans Junkermann. — An Witz, an Schlagfertigkeit und Humor läßt dieser Film nichts zu wünschen übrig. — Anfang: 5.15, 7.30 Uhr. — Jugendliche haben keinen Zutritt.

**Schauburg, Brackwede.** Des großen Erfolges bis einschl. Donnerstag zeigen wir den heiteren Jenny-Jugo-Film: **„Viel Lärm um Nixi"** mit Albert Matterstock, Hans Leibelt, Hans Salfner, Otto Gebühr u. a. — Ein Lustspieldelikatesse, reizvoll gespickt mit entzückenden kleinen Frechheiten, witzigen Ueberraschungen und kom. Situationen. Kulturfilm — Wochenschau. Anfang: 7.30 Uhr. Jugendliche haben keinen Zutritt.

**Rudolf-Oetker-Halle, Bielefeld**

Freitag, den 10. April 1942, 18 Uhr pünktlich

**9. Symphonie - Konzert**

des verstärkten Städtischen Orchesters Bielefeld

Leitung: Dr. Hans Hoffmann

Solist: Udo Dammert (Klavier)

Vortragsfolge:

H. Sutermeister: Divertimento für Streichorchester

L. v. Beethoven: Klavierkonzert Nr. 4 in G-dur

W. A. Mozart: Symphonie in g-moll (K. V. Nr. 550)





*Wie lange reicht* eine Dose „Kufeke", so fragt heute manche Mutter. Für Kinder bis zum 6. Monat werden tägl. 30 Gramm „Kufeke" benötigt, folglich reicht in diesem Falle eine Dose „Kufeke" 12 Tage oder 60 Mahlzeiten.

**Vor dem Marsch die Füße pflegen** darauf kommt es an!

Wundlaufen und Fußschweiß verhütet und beseitigt der seit fünfzig Jahren allseitig bewährte Fußpflege-Krem Gerlach's

**Gehwol**

Dosen zu 40, 56 und 80 Pfennig in den Apotheken und Drogerien

Gehwol gehört ins Feldpost-Päckchen!

**Bronchien und Luftröhre**

zeigen durch Hustenreiz, Verschleimung oder Atembeschwerden an, daß etwas nicht in Ordnung ist. Hartnäckige Bronchitis, quälender Husten, Luftröhrenkatarrh und Asthma werden seit Jahren mit **Dr. Boether-Tabletten** auch in alten Fällen erfolgreich bekämpft. Dies bestätigen die vielen vorliegenden Dankschreiben von Verbrauchern. Dr. Boether-Tabletten sind ein unschädliches **kräuterhaltiges Spezialmittel.** Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Stark schleimlösend und auswurffördernd. Beruhigt und kräftigt das angegriffene Bronchiengewebe. In allen Apotheken RM. 1.31 und 3.24. Interessante Broschüre kostenlos durch MEDOPHARM, München 62/S

**Hautflechte**

Wenn Sie an unangenehmer und oft quälender Hautflechte leiden, versuchen Sie es doch einmal mit einem einfach anzuwendenden Mittel, das schon vielen geholfen hat. Nähere Auskunft u. Anschrift der Apotheke, welche die Kurmittel vorschriftsmäßig herstellt und liefert, durch

**Max Müller,** Heilmittelvertrieb. Bad Weißer Hirsch bei Dresden

**Togal**

Hervorragend bewährt bei

**Rheuma-Gicht Neuralgien Erkältungs-Krankheiten**

TOGALWERK MÜNCHEN


# Kleine Anzeigen

## Stellenangebote

**Gesucht** wird für modernen Etagenhaushalt eine in allen Zweigen des Haushaltes perfekte Halbtagshilfe in selbständige Stellung. Angebote unter W 5812 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

**Hausgehilfin** zur selbständigen Führung eines modernen Etagenhaushaltes, perfekt im Kochen, in Dauerstellung zu sofort oder später gesucht. Angebote unter Z 5813 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

**Hausgehilfin** (Gelegenheit zur Erlernung der Küche), für Einfamilienhaus zu sofort gesucht. Frau Erika Thermann, Bielefeld, Bandelstraße Nr. 10. (!

**Stütze** für Geschäftshaushalt gesucht. Konzert-Café Hofmann, Bahnhofstraße 20. (!!

**Haushälterin** oder erfahrene ältere Hausgehilfin zu alleinstehender, kränklicher, alter Dame baldmöglichst gesucht. Selbständige Vertrauensstelle. Meyer-Barkhausen, Bismarckstr. 2a, Tel. 1099. (9

**Hausmädchen** für sofort gesucht. Konzert-Café Hofmann, Bahnhofstraße Nr. 20. (!!

**Küchenfrauen** oder Mädchen können eingestellt werden. Fisch-Gaststätte, Lützowstraße 4. (!

**Mädchen** für Küchenarbeiten und zum Bedienen der Gäste gesucht. Fisch-Gaststätte, Lützowstraße 4. (!

**Pflichtjahrmädchen** für Haushalt mit Garten u. Geflügelzucht gesucht. Angeb. unter W W 3634 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

**Garderobenfrau** für abends gesucht. Angeb. unter C 5844 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

**Mädel,** welches kinderlieb ist und Interesse an Hausarbeiten hat, für sofort gesucht. Frau Frieda Lohmann, Uhlandstr. 14, Telefon 4717. (11.

**Putzfrau** für halbe oder ganze Tage gesucht. Hans Asemissen, Bielefeld, Turnerstraße 17. (8.

**Putzfrau** wird stundenweise vormittags eingestellt bei Drogerie Holst, Stapenhorststr. 41. (11.

**Putzfrau** stundenweise gesucht. Mozartstraße 12, ptr. (11.

**Putzfrau,** saubere, für 2 bis 3 Tage in der Woche gesucht. Frau G. Mühlenweg, Brackwede, Gütersloher Str. 53. (!

**Putzfrau** für einige Stunden täglich oder an einigen Tagen der Woche gesucht. Goldbach 17.

**Putzhilfe** für 2 Büroräume gesucht. Einteilung nach Vereinbarung. Bitter, Gehrenberg 11.

**Beifahrer,** kräftiger, für Bierverlag, der auch andere Arbeiten mit übernimmt, gesucht. Telefon Nr. 2339. (!!

**Hausgehilfin,** 16jährig, sucht Stelle, wo sie das Kochen mit erlernen kann. Angebote unter Z 5843 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

## Wohnungstausch

**Tauschwohnung.** Angebot: 3-Zimmer-Wohnung, abgeschlossen, mit Küche, Bad, Keller, Mansarde, in Uerentrup, Autobusverbindung Pahlmeyer. Gesucht: 4—5-Zimmer-Wohnung, ebenfalls mit Bad. Auch Einfamilienhaus in Miete oder Kauf. Angebote unter W P 3630 an die Geschäftsstelle der Westf. Zeitung. (!

**Wohnungstausch!** Biete: Einfamilienhaus in bester Wohnlage Bielefelds. Suche moderne 3 bis 4-Zimmer-Wohnung, mit Bad evtl. Balkon, möglichst Osten. Angebote unter A 5815 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

## Vermietungen

**Bohnung,** mit Stall und Land, Nähe Bielefeld gegen Frauenhilfe zu vermieten. Angeb. unter W 5828 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

**Zimmer,** möbliert, für berufstätigen Mann frei. Alsenstr. 20, I. rechts.

**Zimmer,** freundliches, gut möbliert, zu vermieten. Marktstr. 28, part.

## Stellengesuche

**Buchführung!** Uebernehme das Nachtragen der Bücher stundenweise. Angebote unter U 5810 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (11.

**Schlafzimmer** mit Kochgelegenheit sucht junges solides Ehepaar. Angeb. unter Z A 3635 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (9.

**1—2 Wohnräume,** leere, von berufstätiger Dame gesucht. Angebote unter E 5850 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

**Zimmer,** leeres, von berufstätig. jungem Mädchen im Zentrum gesucht. Angebote unter M 5797 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

## Verkäufe

**Waschmaschine** (Hand), Ablaßbahn, reparaturbed. (20 RM.), verkauft Neumann, Am Bach 46.

**Herrenfahrrad,** Dürkopp, älteres, stark, überholt, für 55 RM. verkäuflich. Angebote unter F 5860 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

**Pullover** 10,—, Kletterwesten je 5,—, Hauskleid 5,—, ovaler Tisch 8,—, zu verkaufen. Fröbelstr. Nr. 42, part. links.

**Badewanne, emailliert, 1.70 groß, gebraucht, für 40.— RM zu verkaufen.** Gehrenberg 31. d

## Kaufgesuche

**Pferdedünger** oder anderer zu kaufen gesucht. Angebote unter V W 3617 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (11

**Herrenzimmer,** Tisch, Bett, Haushaltswäsche, Gardinen, Teppiche, Tischsilber zu kaufen gesucht. Angeb. unter W A 3618 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (11

**Wochenendhaus** oder Einfamilienhaus zu kaufen, mieten oder zum Mitbewohnen gesucht. Farr, Lerchenstraße 21. (8.

**Damenfahrrad** zu kaufen gesucht. Höhne, Lessingstraße 38. (8.

**Akkordeon** zu kaufen gesucht. Hauptstr. 29, I.

**Akkordeon, großes, zu kaufen gesucht. Angebote unt. W T 3633 an d. Gesch. der Westfäl. Zeitg.** *

**Anhänger** für Personenwagen zu kaufen gesucht. Angebote: Bielefeld, Bielsteinstr. 45, Tel. 928. (!

**Hobelbank,** neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote: Bielefeld, Bielsteinstraße 45, Telefon 928. (!

**Handkarren** zu kaufen gesucht. Konzert-Café Hofmann, Bahnhofstraße Nr. 20. (!!

**Stiefelhose,** grau, für große, schlanke Figur zu kaufen gesucht. Angebote unter G 5868 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (9.

**Spitz,** in gute Hände aufs Land zu kaufen gesucht. Angebote unter K 5870 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

**2 Bettstellen,** einschläfige, nebst Matratzen, Polster, 2 Kopfkissen, evtl. auch 2 Waschservice für sofort gesucht. Auch Drahtbettstellen angenehm. Bauer Bentlage, Ostbarthausen Nr. 17, über Wälle i. W.

**Briefmarken-Sammlung** (Deutschland), geg. Kasse zu kaufen gesucht. Eilangebote unter V 5805 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (!!

**Radio,** Gleich- oder Allstrom, zu kaufen gesucht. Telefon 3892.

**Ladenregale,** Tresen, Ladenkasse, Schemel oder Hocker, zu kaufen gesucht. Angeb. an Karl Bockermann, Brackwede, Adolf-Hitler-Str. 100, erbeten.

**Kocher,** elektr., zu kaufen gesucht. Angebote unter D 5845 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

**Kochplatte,** elektr., ein- oder mehrflammig, oder auch elektrischen Kochherd, gebraucht od. neu, suchen wir bald zu kaufen. Angebote erbeten Jentsch & Welter, Herforder Straße Nr. 101 oder Telefon Nr. 4698. (9.

**Plättereimaschinen,** Brustbündchen- und Wäschepressen, Nahtanfeuchter zu kaufen gesucht. Telef. Nr. 7308. (11.

**Baukasten,** Stein oder Holz, gesucht. Preisangebote unter Z B 3636 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

## Verschiedenes

**Adreßbuch** aus dem Jahre 1930 oder 1932 für einige Tage gegen hohe Vergütung zu leihen gesucht. Angebote unter A S 2045 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (8

**Die erkannte Person,** die am Sonnabend die Tasche in der Kleinbahn Jöllenbeck—Bielefeld entwendet hat, wird dringend ersucht, dieselbe bei den Eilers-Werken, Bielefeld, Feilenstr. 1, abzugeben, andernfalls sofort Anzeige erfolgt.

**Dachziegel** kostenfrei abzugeben. Wertherstr. 18a.

**Kinderwagen** gegen Sportwagen zu tauschen gesucht. Marktstraße 24, ptr.

**Tausche** braune, neue Damensportschuhe, Größe 38, gegen Schuhe mit flachem Absatz, Gr. 39½. Kastanienstr. 12, I. Etg.

## Verloren

**Handschuh,** dunkelbraun., mit Armschnalle, Knopf R. A. M. gezeichnet, von Königstraße—Eckendorfer Str. bis Feldstraße verloren. Bitte Finkenbach Nr. 17, part. abgeben oder Telefon 4740 anrufen.

**Damenarmbanduhr,** gold, rotes Armband, 2. Feiertag Herforder Straße zwischen Schillerstr. und Kleinbahnhof verloren. Bitte abzugeben im Fundbüro.

**Damenschirm** 1. Ostertag gegen 7.30 Uhr Prießallee bis Linie 3, Oelmühlenstraße verloren. Abzugeben Prießallee 47, I.

Oetker-Halle, Bielefeld
den 10. April 1942, 18 Uhr
pünktlich
mphonie - Konzert
verstärkten Städtischen
rchesters Bielefeld
g: Dr. Hans Hoffmann
Udo Dammert [Klavier]
Vortragsfolge:
meister: Divertimento für
hester
thoven: Klavierkonzert Nr. 4
r
zart: Symphonie in g-moll
. 550]



uch beim
cheninventar
durch ATA
glich Seife spar!
A säubert, putzt und poliert
olz, Glas, Email, Metall und Stein
lange reicht
e Dose „Kufeke", so fragt
che Mutter. Für Kinder bis
nat werden tägl. 30 Gramm
benötigt, folglich reicht in
lle eine Dose „Kufeke"
der 60 Mahlzeiten.
dem Marsch
ße pflegen
kommt es an!
n und Fußschweiß verhütet
igt der seit fünfzig Jahren
bewährte
ge-Krem Gerlach's
ehwol
zu 40, 56 und 80 Pfennig
Apotheken und Drogerien
hwol gehört ins
ldpost-Päckchen!
onchien
Luftröhre
urch Hustenreiz, Ver-
oder Atembeschwerden
twas nicht in Ordnung
ckige Bronchitis, quälen-
, Luftröhrenkatarrh und
erden seit Jahren mit
ner-Tabletten auch in
n erfolgreich bekämpft.
itigen die vielen vor-
Dankschreiben von Ver-
Dr. Boether-Tabletten
nschädliches kräuter-
Spezialmittel. Enthält
te Wirkstoffe. Stark
nd und auswurffördernd.
nd kräftigt das ange-
onchiengewebe. In allen
RM. 1.31 und 3.24.
Broschüre kostenlos
OPHARM, München 62/S
utflechte
an unangenehmer und
er Hautflechte leiden, ver-
es doch einmal mit einem
zuwendenden Mittel, das
en geholfen hat. Nähere
. Anschrift der Apotheke,
e Kurmittel vorschrifts-
stellt und liefert, durch
üller, Heilmittelvertrieb,
ißer Hirsch bei Dresden
ogal
gend bewährt bei
uma-Gicht
uralgien
ältungs-
nkheiten
MÜNCHEN



Westfälische Zeitung



# Stadtnachrichten

## Die hohe Zeit der Spaten

Die hohe Zeit der Spaten,
Jetzt ist sie wieder da!
Der Garten schreit nach Taten,
nach Möhren und Salaten
und Vitaminen A!

Die Schrebergärtner graben
sich schier den Buckel krumm
im Dienst zukünftger Gaben,
und alle Spatzen haben
sie lungernd drum herum.

Doch was ist dran gelegen,
es bleibt des Gärtners Tat!
Es wächst in Saft und Segen
bei Sonnenschein und Regen
die ausgestreute Saat!

Es wachsen Lauch und Bohnen
und Petersilienkraut!
Mög' Gott den Fleiß belohnen,
die Saat vor Leid verschonen
und den, der sie gebaut!

Wau-Wau.

## Erwärmung und Abkühlung

**vollziehen sich langsamer in der Stadt als auf dem Land.**

Die Erwärmung bzw. Abkühlung vollzieht sich nach den Erfahrungen der Klimaforscher langsamer als auf dem Lande bzw. in Gebieten, die von der Vegetation bedeckt sind. Diese Erscheinung beruht auf der Tatsache, daß sich die Kalt- bzw. Warmluft zwischen den hohen Häusermauern länger hält, während außerhalb der Städte die Luftbewegung stärker ist und die Warmluft- bzw. Kaltluftströme rascher zur Auswirkung kommen läßt. Nicht umsonst machen wir alljährlich im Herbst die Beobachtung, daß es draußen in der freien Natur schon wesentlich kühler ist als in der Stadt, wo sich die warme Luft länger in den Straßen hält. Ebenso geht auch im Frühjahr die Wiedererwärmung der Städte langsamer vor sich als auf dem Lande. Denn während in der Natur bereits die ersten Sonnenstrahlen Baum und Strauch zu neuem Leben erwecken, sitzt in den Mauern der Städte oft noch wochenlang die Winterkälte. Ganz besonders in den tief gelegenen Wohnungen, die wenig der Sonnenstrahlung ausgesetzt sind, geht die Erwärmung nur sehr langsam vor sich.

Auf dem Thermometer tritt das sichtbar in Erscheinung. Zwischen Johannistal und Niedernstraße ist besonders im Frühjahr und Herbst ein Temperaturunterschied von 1—2 Grad festzustellen.

## Die besonderen Rationen

**für werdende Mütter und Wöchnerinnen.**

Nach einem neuen Erlaß wird für werdende und stillende Mütter sowie Wöchnerinnen die Nährmittelzulage auf täglich 100 Gramm festgesetzt. Die den werdenden Müttern, Wöchnerinnen und stillenden Müttern gegebene Möglichkeit, vom 7. Monat der werdenden Mutterschaft an bis sechs Wochen nach der Entbindung statt Nährmittel auf Antrag Butter zu beziehen, bleibt aufrecht erhalten. Das Umtauschverhältnis wird auf 200 Gramm Nährmittel zu 125 Gramm Butter wöchentlich festgesetzt. Allgemeine Krankenhäuser bekommen gleichfalls weiterhin pauschale Höchstzuschläge von Fleisch und Fleischwaren. Dieser Zuschlag wird auf 10 Gramm für einen Krankenverpflegungstag festgesetzt. Bei Tuberkulose-Heilanstalten beträgt der Zuschlag 40 Gramm Fleisch oder Fleischwaren je Krankenverpflegungstag. Vegetarier, die das sechste Lebensjahr vollendet haben, können unter Verzicht auf den Fleischbezug, wie der neue Erlaß weiter bestimmt, wöchentlich 100 Gramm Nährmittel, 62,5 Gramm Butter und 75 Gramm Quark zusätzlich erhalten.

**Der Männergesangverein von 1895** erfreute die Verwundeten und Kranken eines Reservelazarettes mit frischen Soldaten- und Frühlingsliedern. Ihren Dank bezeigten die Verwundeten durch herzlichen Beifall.

## Besserung der Kartoffelversorgung

Wie wir erfahren, hat der Witterungsverlauf eine Erhöhung der Zufuhren an Kartoffeln aus dem Osten gebracht. Die Ernährungsämter sind daher in der Lage, von jetzt an erhöhte Mengen von Kartoffeln an die Inhaber von Kundenausweisen für Kartoffeln zur Ausgabe bringen zu lassen.

# Der andere Rathauskeller

Den ersten Rathauskeller, kurz „Ratskeller" genannt, kennt jeder Bielefelder.

Ueber steinerne Treppen, die Wände sind nur noch schlicht getüncht, geht es abwärts in den anderen Rathauskeller. Zweimal um die Ecke und dann gradeaus . . . Vor einem jähen Abgrund hält der Schritt . . . eine eiserne Treppe geht in die Tiefe, auf deren Grund sich schattenhafte Gestalten bewegen. Das Auge aber geht gebannt über die gewaltigen Rohrschlangen, dick, daß ein Mann sie nicht umfassen kann. Ueberall laufen diese Röhren, mächtige Ventile mit großen Rädern „entsprießen" ihnen. Man vermeint, im Maschinenraum eines Ozeandampfers zu stehen.

In Wirklichkeit handelt es sich um die Heizung.

Es ist nicht mehr wie zu Urväter Zeiten in der Obernstraße oder am Alten Markt, wo früh am Morgen der Amtsdiener beim Schein der Rüböllunzel mit viel Papier und Holz eine oft heftig rauchende Feuerung in den eisernen oder gekachelten Oefen entfachte, von denen in jedem Zimmer einer sich reckte und den Nahstehenden briet, die entfernt Sitzenden aber frieren ließ. Welch eine Unsumme von Oefen und welch eine Orgelpfeifenreihe von Schornsteinen auf dem Rathausdach würde solche Einzelheizung bei den über hundert Zimmern des Rathauses erfordern. Da tut es die Dampfheizung einfacher und billiger, wenn einmal die vielen Rohrschlangen gelegt sind, die den wärmenden Atem des Dampfes vom Keller bis zum Dachgeschoß „hauchen". Und den nötigen Brennstoff, sauberen Gaskoks, erzeugen die städtischen Werke sozusagen in eigener Regie. Womit nicht gesagt ist, daß nun unbesehen damit „geaast" werden kann. Denn beim Betriebsamt sitzt, wachsam wie Cerberus, ein eigens mit diesem Teilgebiet beauftragter Beamter, der darüber zu wachen hat, daß statt Mehrforderungen Einsparungen an dem kostbaren Heizmaterial vorgenommen werden.

### Koksfüllung und Abschlacken

Die Heizer aber, die da drunten vor den mächtigen Kesseln ihre Schicht „abreißen", sind alte Fachleute auf dem Gebiet sachgemäßer Heizung. Und die Arbeitsfront hat es sich nicht nehmen lassen, in Pflichtkursen ihnen noch einmal die neuesten Erfahrungen auf dem Gebiet der Wärmetechnik zukommen zu lassen. Elf Kessel sperren, in kompakten Reihen aufmarschiert, ihre feurigen Mäuler auf. Freilich tun sie es nur, wenn das allseitig beliebte Abschlacken wieder nötig ist. Denn die Brennstoffzufuhr, im wahrsten Sinne des Wortes, wird „per Achse" von oben erledigt. Donnernd und polternd rollen die eisernen Karren auf den Spurschienen über die quadratischen Kessel hin, bis zu der runden Klappe, durch welche der hungrige Moloch gefüttert wird. Sie tut sich auf, und rasselnd rutscht durch die Bodenöffnung des Karrens der Koks in die Glut. Ihr Wirkungskreis aber beschränkt sich nicht nur auf das Rathaus, nein, alle Nebengebäude, vom Polizeipräsidium bis zur Ressource und zum Stadttheater usw. werden von hier aus beheizt. Daher die Größe und Zahl der Rohrschlangen, die sich nach allen Seiten unterirdisch verteilen.

Ein Kessel wird soeben abgeschlackt. Die vordere Feuertür steht auf, die untere Klappe ist gleichfalls geöffnet, und mit riesigen Eisenstangen wird dem Moloch in den Bauch gestoßen. Ein Wuchten und Brechen hebt an. Der Sog der Feuerung hat den Koks auf dem Rost zu breiten Schlackenbroten zusammengebacken. Die eisernen Stangen und die Muskelkraft des Heizers brechen sie los, wuchten sie durch den weißglühenden Koks hindurch auf die Oberfläche der Glut. Ein geübtes Auge erkennt sofort die Schlacke, wo der Laie nur eine wabernde Flammenmasse erblickt. Polternd fallen die herausgezogenen Schlackebrocken auf den Boden, stechende Gase und Hitze ausstrahlend. Doch die Arbeit geht weiter, bis die ganze Feuerung sauber entschlackt ist. Nachher wird die erkaltete Masse der Schlacken herausgefahren und peinlich sauber wird der Boden wieder abgefegt. In die ausgeschlackte Feuerung aber rasselt Wagen auf Wagen neuen Brennstoffes herein, brummend geht der Ofen wieder auf Touren. Da die Oefen nacheinander entschlackt werden, wird ein Sinken der Heizung in den Räumen vermieden. Wenn es im Winter sehr kalt ist und dauernd „Volldampf voraus" verlangt wird, dann springen Männer von der im Winter stilgelegten Gartenbauverwaltung mit ein und schwingen statt der Schippe und der Rosenschere den Schürhaken. Nebenbei, die Männer der Heizung aber haben im Sommer alle Hände voll zu tun, schadhafte Kessel auseinander- oder ähnliche Reparaturen vorzunehmen.

### Der Herr der Feuergeister

Der spiritus rector der stochernden, schürenden und schwitzenden Feuergeister aber ist das städtische Heizungsamt, das sich auf der Theaterbrücke einquartiert hat. Von hier aus werden die zahlreichen Heizungsstellen regiert, welche von der Stadt betreut werden. Die Schulen und Krankenhäuser, die Oetkerhalle sowohl wie auch der „Rütli" und die Gebäude am Sennefriedhof. In hohen Regalen stehen Bücher um Bücher, die Aktenrücken tragen die „Adresse" des betreuten Gebäudes, sei es nun das H. d. T., das Kunsthaus oder ein im Besitz der Stadt befindliches Privathaus. Die Männer vom Heizungsamt haben mit Bleistift und Rechenschieber die Kesselfläche für jeden Bau ausgerechnet, jeder Raum muß berücksichtigt werden, damit weder Ueber- noch Unterhitzung vorkommt.

L.

## Ausgabestellen für Gasmasken

**in den NSV.-Ortsgruppen.**

Ortsgruppe Arndt, Bielefeld, Teichstr. 17, Dienstags und Donnerstags von 16.30—18.30 Uhr.

Ortsgruppe Jahnplatz, Bielefeld, Obertorwall Nr. 22, Dienstags und Freitags von 10—12 Uhr.

Ortsgruppe Kesselbrink, Bielefeld, Sadowastraße 34, Dienstags und Donnerstags von 15—17 Uhr.

Ortsgruppe Königsbrügge, Bielefeld, An der Krücke 2, Montags, Dienstags und Freitags von 15—18 Uhr.

Ortsgruppe Pottenau, Bielefeld, Bleichstr. 84, Montags und Freitags von 15—18 Uhr.

Ortsgruppe Siegfried, Bielefeld, Teichstr. 17, Dienstags und Donnerstags von 16.30 bis 18.30 Uhr.

Ortsgruppe Wittekind, Bielefeld, Siegfriedstr. 27, Montags und Dienstags von 10—12 Uhr.

**Ueber die Reinigung der Wasserläufe** im Stadtbezirk und deren Unterhaltung unterrichtet eine Bekanntmachung in der heutigen Ausgabe der WZ.

## Humor wird großgeschrieben

**Das Osterprogramm in Trocadero.**

Humor wirkt nicht nur befreiend, er ist Lebensprinzip schlechthin. Freilich, man muß ihn haben! Doch eine Anlage hat jeder dazu, mag er auch noch so griesgrämig erscheinen. Dann muß man eben den Humor schulen, genau wie man sonst andere Fähigkeiten schult. Aber wo gibt es solche Schulen?: Im Trocadero! Da wird in dem laufenden Programm der Humor groß geschrieben. Nennen wir zuerst den Altmeister des rheinischen Humors, Hermann Mestrum, das „Hermännche" aus Köln. Silbern ist zwar längst sein Scheitel, aber golden der Humor— und noch jugendfrisch, daß er nicht von dem drängenden Nachwuchs an die Wand gedrückt wird. „Hermännche" ist dabei ein Meister der Parodie, und Beifall umtost seinen Fahnenträger, den Schützenkönig, den Gendarmen, die Bürgermeisterstochter und die Schützen-Liesel. Addi Münster ist der rechte Klabautermann, sein Hamburger

# Aus dem Landkreis Bielefeld

**Brake.** (WHW.-Veranstaltung des Reichsluftschutzbundes.) Am kommenden Sonntag findet im Saale des Pg. Otto Segeler (Brake) eine WHW.-Veranstaltung des RLB. unter dem Leitspruch „Wir fahren mit glückhaftem Schiff ins Reich des Frohsinns und Humors" statt. Alle Volksgenossen werden hierzu herzlichst eingeladen.

**Oberjöllenbeck.** Die Eheleute Hermann Klußmann und Frau Auguste, geb. Kleine, Oberjöllenbeck, Bokmannsfeld Nr. 2, begehen am heutigen Tage das Fest der goldenen Hochzeit. Beide Eheleute erfreuen sich noch geistiger und körperlicher Rüstigkeit. Die Jubilarin ist Trägerin des goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter.

**Jöllenbeck.** (Zwanzig Jahre Amtsverwaltung.) Im April des Jahres 1922 hat Jöllenbeck eine eigene Amtsverwaltung erhalten. Sie wurde zum Anlaß für eine Erinnerungsfeier, bei der Amtsbürgermeister Floors die Geschichte des Amtes Jöllenbeck in großen Zügen nachzeichnete. Urkundlich wird Jöllenbeck anno 993 zum ersten Mal als Julenbeke erwähnt. Das Amt Jöllenbeck wurde 1843 in Personalunion mit dem Amt Schildesche vereinigt. Es erhielt 1922 eine eigene Amtsverwaltung, um den Amtseingesessenen zeitraubende Wege zu ersparen. Die dienstältesten Mitarbeiter des Amtsbürgermeisters: Wallbaum, Stolting, Knieptamp, Kastrup und Flachmann wurden in besonderer Weise geehrt und den übrigen Arbeitskameraden der Dank für ihre Mitarbeit ausgesprochen.

Landrat Dr. Rütten verband mit seinen Glückwünschen die Hoffnung, daß auch in Zukunft Amts- und Kreisverwaltung reibungslos zusammenarbeiten möchten. Kreisleiter Heidemann, der die Glückwünsche der Partei überbrachte, bezeichnete es als die schönste Aufgabe der Verwaltung, den Volksgenossen in dieser harten Kriegszeit mit Rat und Tat zur Seite stehen zu können.

**Ummeln.** (Die Erkennungsmarke aus dem Weltkriege zurückerhalten.) Bei den Herbstkämpfen des Jahres 1917 auf der Insel Oesel ging dem damaligen Infanteristen Heinrich Ruvisch aus Ummeln seine Erkennungsmarke verloren. Nunmehr wurde ihm die Erkennungsmarke von einem Unteroffizier aus Kaiserslautern wieder zugestellt, der sie nach 25 Jahren in einem Ackerstück der Insel auffand. Die seltsame Fügung hat bei dem Empfänger dieser Erkennungsmarke alte Kriegserinnerungen wieder lebendig werden lassen.

**Ummeln.** Frau Marie Steinmeyer, Ummeln 102, vollendet heute in Rüstigkeit ihr 75. Lebensjahr.

# HOTEL IN ANGOLA

8) *Original-Roman von Axel Rudolph*

„Jung! Ich bin noch jung!" murmelt Doris Sommerhoff selbstvergessen die Arme streckend. „Wenn ich will, glaubt mir jeder, daß ich höchstens achtundzwanzig bin! Ohne Schminke!"

Im nächsten Augenblick ärgert sie sich über sich selbst. Was sind das für dumme, lächerliche Mädchengedanken! Ist sie denn wirklich . . . . verliebt? Oho! Soweit sind wir noch lange nicht. Bilden Sie sich das nur ja nicht ein, Herr Karl Jornis! Aber nachdenken darf man doch über diese Sache. Das kann er sogar verlangen, der Herr Karl Jornis. Die Liebe eines anständigen, ernsten Mannes hat wohl Anspruch darauf, ernst genommen und erwogen zu werden.

Also erwäge und prüfe dich selbst, Doris! Vorher aber . . . . Doris Sommerhoff vergißt die weisen Lehren und springt trotz der Hitze mit einer raschen, elastischen Bewegung empor. „Vorher das andere! Die Aufgabe, die du dir selbst gestellt hast!"

Mitten im Zimmer steht Doris Sommerhoff, den Blick auf die Tropenkoffer geheftet, die ihre Ausrüstung für die Fahrt in den Busch bergen. Ihre grauen Augen, die eben noch so weich und mädchenhaft blickten, haben einen harten, entschlossenen Ausdruck angenommen. Kühle, klare Jägeraugen . . .

III.

Eine weiße Frau badet im Rio Lacaco.

Doris Sommerhoff hat sich mitten im Urwald, wo das Stromufer eine kleine Einbuchtung bildet, eine Badestelle abgesteckt. Nach der Flußseite zu ist die Stelle durch eingebohrte Bambusstöcke, die eine dichte Wand bilden, gegen Zudringlichkeiten der Krokodile geschützt. Nach der Landseite zu bedarf es keiner Umzäunung. Kaum dreißig Meter entfernt von der Badestelle steht das Zelt auf sorgsam abgebranntem Boden. Davor die Kochstelle. Kisten und Koffer bezeichnen die Grenze des Lagers. Ringsumher aber breitet sich das dunkle Dickicht des Urwaldes, ranken sich armdicke Lianen um riesenhafte, altersgraue Stämme, strecken die Bäume ihre seltsam knorrigen Aeste bis weit über das Flußufer.

Doris Sommerhoff reckt sich wohlig und läßt das lauwarme Wasser ihre Glieder umspülen. Wie herrlich ist das hier in der wilden Einsamkeit! Manchmal vergißt man ganz, daß man nicht nur zum Vergnügen in den Busch gezogen ist. Manchmal in diesen stillen Stunden erscheint die Aufgabe, die man sich gestellt hat, so fern, so schattenhaft und unwirklich. Man möchte an nichts denken als an das Sonnenglück des Augenblicks.

Aber wenn sie dann im Kampf mit Pfanne und Topf hantiert, Büchsen öffnet und sich ihr Essen bereitet, oder wenn sie nachher in den heißen Mittagsstunden unter dem Moskitonetz im Zelt liegt auf dem aufgeklappten Feldbett, dessen sechs Füße in Konservendosen stehen, deren Petroleumfüllung die Erdflöhe und anderes Ungeziefer abhalten soll, dann finden die Gedanken doch wieder den Weg zu ihrer „Aufgabe".

Zuerst denkt sie dann regelmäßig an ihren verstorbenen Mann. Es ist fast, als ob Jan Sommerhoff unsichtbar zugegen sei hier in diesem Lager am Rio Lacaco. Immer wieder führt irgendeine Alltagskleinigkeit ihre Gedanken lächelnd zu ihm. Ja, wenn Jan nicht gewesen wäre! Du würdest eine lächerliche Figur abgeben, Doris, hier in den Wäldern des Rio Lacaco, trotz deiner gesunden Vernunft und deiner sporttüchtigen Glieder! Das Leben in der Wildnis will gelernt sein.

So einfach, wie es sich in Büchern liest, ist das Leben im Busch nicht. Raubtiere? Pah, das ist das wenigste! Gegen Krokodile und Leoparden hilft ein guter Büchsenschuß, und den kann jeder anbringen, der eine sichere Hand und ruhige Jägernerven hat. Viel gefährlicher sind die kleinen Plagegeister der Wildnis, Insekten, Ungeziefer und Schlangen. Viel schwieriger ist es, sich gegen Krankheiten zu schützen. Nein, ohne die Erfahrungen Jan Sommerhoffs wäre das Leben hier längst unerträglich.

Es ergibt sich also ganz von selbst, daß Doris oft und viel an ihren verstorbenen Gatten denkt. Sie hat sogar oft das Gefühl, als ob sie jeden Baum, jede Biegung des Stromes genau kennt. Jan ist ja selber monatelang hier in der Gegend gewesen, hat vielleicht sein Lager nicht weit von dieser Stelle gehabt.

Das sind freundliche, liebe Gedanken, aber wenn Doris dann langsam weiterdenkt, an das, was sie hier am Rio Lacaco erreicht oder vielmehr nicht erreicht hat, ärgert sie sich über sich selber.

Drei Wochen sind es bereits her, daß sie Malange verlassen hat. Doris ist keine phantastische Natur, sie hat durchaus nicht erwartet, daß die Abenteuer nur so herbeistürmen würden, sobald sie im Urwald sei. Aber es läßt sich nicht leugnen: In diesen ganzen drei Wochen hat sie nicht das geringste erreicht.

Sie hat den Weg zum Hauptplatz der Quiocos gefunden und ist von den Negern freundlich aufgenommen worden. Der Soba Facamba, der Häuptling des Stammes, ein vor Würde und Fett fast platzender Neger, hat sogar mit großem Geschrei seine gesamten Untertanen herbeigerufen, als Doris ihm klarmachte, daß sie die Frau des Dr. Sommerhoff sei. „O ja, Baturi Sommerhoff" lebte noch im Gedächtnis der Schwarzen am Rio Lacaco. Der Soba hatte bei der ersten Nennung seines Namens ein fast ängstliches Gesicht gemacht. Es bedurfte gar nicht des drohenden Hinweises von seiten Doris, daß sie das Juju, den „großen Zauber" des Baturi Sommerhoff besitze, Soba Facamba war sofort bereit, seinen Gast mit entsprechender Ehrfurcht zu behandeln, obwohl er sich im stillen wunderte, daß der große Baturi Sommerhoff sich so eine Frau genommen hatte, eine Frau mit häßlichen, gelben Haaren und mit einem Hautgeruch, der dem ärmsten Neger ekelhaft vorkam.

Es hatte ein großes Fest gegeben im Dorf. Soba Facamba hatte die beste Hütte für seinen Gast räumen lassen, Nüsse und Palmenwein war herbeigetragen, ein Ferkel gebraten worden. Doris hatte neben dem feisten Häuptling sitzen müssen, während die Dorfbewohner trommelten, heulten und sich im Tanz verrenkten. Sie hatte dabei feststellen können, daß die Quiocos bereits in mancher Beziehung von der Kultur beleckt worden waren. Die Vornehmeren unter ihnen trugen allerlei europäische Kleidungsstücke, der Soba Facamba sogar einen noch guterhaltenen Zylinder- und einen Frack, dessen Nähte allerdings geplatzt waren. Auch die Genüsse Kultureuropas waren den Quiocos nicht mehr unbekannt. Soba Facamba hatte gleich auf Doris' Photoapparat gezeigt und sich würdevoll in Positur gesetzt, vor allem aber gefragt, ob sie vielleicht „Agua Bumbum" mitgebracht habe.

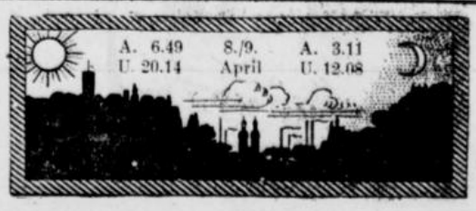
Doris hatte „Agua Bumbum". Bereits in Loanda hatte sie von der Vorliebe mancher Negerstämme für Champagner gehört und daher bei ihrer Abreise aus Malange ein Dutzend Flaschen Schaumwein erstanden. Als sie eine dieser Flaschen dem Soba zum Geschenk machte und durch den Boy entkorken ließ, hatte es ein ergötzliches Intermezzo gegeben. Der Häuptling stürzte sich nicht auf den schäumenden Wein, sondern auf den emporgeschossenen Korken. Und zwar mit einer Schnelligkeit, die man seiner Körperfülle kaum zutrauen sollte.

„Diese Dinger enthalten einen großen Zauber und schützen gegen die bösen Geister", hatte Soba Facamba auf ihre erstaunte Frage erklärt. Doris hatte sich wohl gehütet, darüber zu lächeln.

„Ich schenke dir sooo viele von diesen Korken, und Aqua Bombum dazu", hatte sie gelockt, „wenn du mir dafür schöne Tanzmasken gibst."

Das Tauschgeschäft machte keine Schwierigkeit. Soba Facamba wußte genau, was Baturi Sommerhoff liebte. Er hatte im Nu ein Dutzend schöner seltener Fetische und Masken herbeiholen lassen, und Doris hatte ihm dafür gern ihren ganzen Sektvorrat nebst den heilbringenden Korken überlassen. Sie konnte zufrieden sein. Unter den eingehandelten Holzschnitzereien befanden sich mehrere seltene Stücke, die in Jans Sammlung noch nicht vertreten waren, sogar ein sehr alter Fetisch, der ein Prachtstück zu sein schien.

(Fortsetzung folgt.)



Humor ist auch gehörig gewürzt, so recht nach neuem Geschmack. Doch auch Harry Horst bemüht sich als Wegweiser zur guten Laune. Akrobatisch-artistische Nummern (Ilona Horwarth und Hannelore Münster), ein vollendeter Dressurakt (Karmonows Königspudel) vervollständigen das unter Mitwirkung der Kapelle Fred Heil schwungvoll abrollende Osterprogramm des Trocadero.

Walter Suermann.

---

**9. Symphonie-Konzert.** Das 9. Symphonie-Konzert am Freitag (10. April) in der Rudolf-Oetker-Halle, das unter der Leitung von Dr. Hans Hoffmann steht, bringt erstmalig die berühmte g-moll-Symphonie von W. A. Mozart in der ursprünglichen Fassung. Ferner spielt der Münchener Pianist Udo Dammert das Klavier-Konzert in G-dur von Ludwig v. Beethoven. Eröffnet wird das Konzert durch das fesselnde Divertimento von Sutermeister, einem Schüler von Karl Orff.

**Fähnlein 10/158.** Jungzug I tritt heute um 15.30 Uhr am Gymnasium an; Jungzug II (B. K. C.) tritt um 15.00 Uhr an der Fröbelschule an.

**BDM.-Mädelgruppe 8, Pottenau.** Zum Schardienst treten alle Mädel heute um 19.30 Uhr an der Petrischule an. Weitere Mitteilung erfolgt nicht.

**MHJ. 1/158, Marine-Gefolgschaft.** Heute tritt die gesamte Führerschaft der Marine-Gefolgschaft um 6.30 Uhr am Hohenfelder Hof an. Dienstkontrollbücher mitbringen.

**Bielefelder Kinderchor in der H. J.** Die Jungmädel und Pimpfe, die an der Fahrt nach B. teilnehmen, haben heute sowie am Donnerstag um 10 Uhr in der Fröbelschule Probe.

**Fanfarenfähnlein.** Sämtliche Jungzüge treten heute um 15.30 Uhr mit Instrumenten am Kriegerdenkmal an. Kurze Hose und Winterbluse.

---

## Organisation des deutschen Modeschaffens

Ueber die Organisation des deutschen Modeschaffens gibt der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste folgendes bekannt: Alle Personen, die auf dem Gebiet der Mode und des Modezubehörs als Modellschöpfer (zeichnerisch oder aus dem Material Schaffende), Modewerbegraphiker, Textilentwerfer (Druckstoffe, Werbestoffe für Kleider) tätig sind, sind gemäß Paragraph 4 der ersten Verordnung zur Durchführung des Reichskulturkammergesetzes vom 1. 11. 1933 AGBl 1 Seite 797 verpflichtet, der Reichskammer der bildenden Künste als Mitglieder anzugehören. Soweit die für die Kammerzugehörigkeit hiernach in Betracht kommenden Personen bisher von der Reichskammer der bildenden Künste nicht erfaßt sind, werden sie aufgefordert, sich unverzüglich über den zuständigen Landesleiter anzumelden.

# Neues aus aller Welt

## Straßenschlacht in Detroit

**Lissabon, 8. 4.** In Detroit hat sich, wie verspätet bekannt wird, eine schwere Straßenschlacht zwischen Weißen und Negern abgespielt. Die Rüstungsverwaltung hatte einen neuen Häuserblock mit 300 Wohnungen den farbigen Rüstungsarbeitern zur Verfügung gestellt. Dagegen protestierten die weißen Arbeiter energisch, die in Baracken und armseligen Notwohnungen hausen müssen. Sie organisierten eine Wache, die den Häuserblock besetzte und Tag und Nacht die nähere Umgebung abpatrouillierte.

Als die schwarzen Rüstungsarbeiter die ihnen zugewiesenen Wohnungen beziehen wollten, kam es zu schweren Ausschreitungen. Vergeblich versuchte die Polizei die Streitenden mit dem Gummiknüppel, mit Gasbomben und Schußwaffen auseinanderzutreiben. Es gab auf allen Seiten zahlreiche Schwer- und Leichtverletzte. 20 Personen wurden verhaftet und vom Schnellrichter zu empfindlichen Gefängnisstrafen verurteilt. Aber der Einzug der schwarzen Rüstungsarbeiter in den Häuserblock ist bis jetzt noch nicht möglich gewesen, weil die darin verbarrikadierten Weißen die Wohnungen unter keinen Umständen freigeben wollen.

Nach anderen Berichten hat die Aufstellung von schwarzen Divisionen die Rassenspannung in USA. verschärft.

## Schwere Explosion

**Infolge einer Explosion in der Nähe von Suez kamen, wie Reuter aus Kairo meldet, am Sonntag acht britische Soldaten und 22 ägyptische Arbeiter ums Leben, annähernd 80 weitere werden vermißt. Die Explosion entstand, als Munition ausgeladen wurde.**

## Explosion in Südafrika

Nach einer Meldung aus Pretoria (Südafrika) war in der Nacht zum Dienstag die telephonische Verbindung zwischen Pretoria und Johannesburg wegen einer Bombenexplosion für mehrere Stunden unterbrochen. Die Untersuchung ergab, daß die Bombe unter einem irdischen Rohr an der Stelle angebracht war, wo dieses aus dem Erdboden hervorkommt, um einen Strom, zehn Kilometer von Pretoria entfernt, zu überqueren.

## Kreml-Lautsprecheranlage

**kommt nun Warschau zugute.**

Die Stadt Warschau ist durch einen der vielen Kriegszufälle plötzlich in den Besitz einer höchst modernen Lautsprecheranlage gekommen. Die Anlage war ursprünglich im Auftrage der Sowjets in Arbeit genommen worden. Sie sollte im Kreml in Moskau eingebaut werden. Daraus ist aber infolge des Krieges gegen die Sowjets nichts mehr geworden. Dafür hat die moderne Lautsprecheranlage nun bereits in Warschau ihre Wirksamkeit bewiesen. Man kann mit Hilfe dieser besonders konstruierten Anlage nämlich gleichzeitig Berichte in verschiedenen Sprachen durchgeben. Bei der erstmaligen Inbetriebnahme wurde eine Rede in deutscher Sprache auf mehrere Versammlungssäle übertragen. Gleichzeitig aber war auch die Uebermittlung von Nachrichten in polnischer Sprache an die Bevölkerung Warschaus möglich.

## Schmetterlinge, die den Ozean überfliegen

Es gibt Schmetterlinge, die erstaunliche Flugleistungen vollbringen und sogar Ozeane überqueren können. Es soll nicht weniger als 290 Arten geben, die ein nur auf kurze Monate bemessenes Dasein fristen und dabei Tausende von Meilen fliegen. Der „Monarch" in Amerika z. B. zieht im Herbst in ungeheueren Scharen südwärts und viele dieser durch die Luft gaukelnden Falter werden vom Wind über den Atlantik bis nach England getragen. Eine andere Art, die kleine „Terias Lisa", segelt von den Vereinigten Staaten bis nach den Bermudas.

Am feinsten ausgebildet ist der Geruchssinn der Schmetterlinge. Er sitzt in den Fühlhörnern und führt auch die Geschlechter zueinander. Nach Meinung der Wissenschaftler gibt es Nachtschmetterlinge, deren Männchen die Weibchen mit Hilfe dieses Sinnesorganes auf mehrere Kilometer Entfernung wahrnehmen können. Hat man daher ein Weibchen gefangen, so kann man damit leicht eine ganze Anzahl von Männchen anlocken. Nach der Befruchtung besitzt das Weibchen nicht mehr eine so starke Anziehungskraft. Bei einem Teil der Männchen hat man schuppenartige Gebilde auf den Flügeln und am Kopf entdeckt, die einen besonderen Duft auszuströmen scheinen und so auch beim Liebesspiel die Wahl des richtigen Partners ermöglichen. Es kommt in der Tat höchst selten vor, daß sich Tiere verschiedener Arten miteinander kreuzen.

---

# Von Weser bis Rhein

### Nächtlicher Ueberfall.

Vlotho. Der erst 16 Jahre alte Paul K. aus Vlotho hatte sich wegen einer bösen Sache vor der Bielefelder Strafkammer zu verantworten. Er hatte den Weihnachtsurlaub zu Hause verlebt und fuhr am 2. Feiertag nach Minden, um sich an Bord seines Schiffes zu begeben. Am Spätabend ging er wieder von Bord. Nach Mitternacht fiel er auf der Hahler Straße ein vom Bahnhof kommendes Mädchen an, um sich sittlich an ihm zu vergehen. Ein des Weges kommender Soldat verhinderte die Ausführung des Verbrechens. Der medizinische Sachverständige bekundete jetzt, daß der Angeklagte trotz seiner Jugend nach seiner geistigen und sittlichen Entwicklung fähig war, das Ungesetzliche seiner Tat einzusehen und danach zu handeln. Bei Berücksichtigung aller Milderungsgründe mußte doch für die schwere Tat eine empfindliche Strafe verhängt werden, die die Strafkammer auf zehn Monate Gefängnis festsetzte.

---

# Der Angströhrenapparat

### Kleiner Radio-Roman.

Der schüchterne junge Mann sagte, nachdem er zaghaft angeklopft hatte: „Guten Tag! Ich komme von Ingenieur Haller."

„Ha!" rief der Herr des Hauses im pathetischen Tonfall blutrünstiger Ritterdramen und schnellte empor, als hätte er schon eine ganze Weile auf einer Feder gesessen. „Ha!" rief er und ließ finstere Blicke hinrollen über den schüchternen Schurken, den kläglichen Sendling Ingenieur Hallers. „Hat Ihr Chef meinen Brief bekommen? Kein Wort nehme ich davon zurück! Ein Skandal ist das!"

Der junge Mann machte einen zagen Redeversuch, der aber vom Hausherrn mühelos im Keim erstickt wurde. „Sagen Sie nichts! Ich weiß schon. Die üblichen Ausreden: Atmosphärische Störungen, Gewitter, die elektrische Straßenbahn; nein, nein — ein Skandal ist das! Das nennen Sie eine Reparatur? Das soll ein tadelloses Radio sein? Die Kiste könnte ich höchstens als Kaninchenstall verwenden, wenn ich dadurch nicht mit dem Tierschutzgesetz in Konflikt käme! Bitte ich bin kein Fachmann — aber soviel verstehe ich vom Radio, daß ich weiß, daß einem bei diesem Apparat angst und bang werden kann. Das ist kein Röhrenapparat das ist ein Angströhrenapparat!

Lächeln Sie nicht, junger Mann! Eine merkwürdige Firma ist das. Die Lampen von diesem Apparat möchte ich nicht einmal für mein Begräbnis gebrauchen. Keine Einwände, bitte! Aber das wird mir niemand, auch nicht Ihr sehr geschäftstüchtiger Herr Chef weismachen, daß der Erstickungsanfall eines Schwer-Asthmatischen die Sendung „Für jeden etwas" aus Leipzig ist, oder ein Geräusch, wie wenn man mit einem Reibeisen über eine Glasplatte fährt, in Wirklichkeit „So klingt's bei uns in Wien" darstellt.

Sie lachen? Wie? Ich mache Sie aufmerksam, daß es Ihre Sache ist, daß die Kiste funktioniert. Den Esel möchte ich sehen, der mir dieses Marterinstrument abkauft, diese Kaffeemühle, die ständig einen Brei von Nebengeräuschen ausspeit. Ich werde Ihre Firma auf Schadenersatz verklagen. Ich muß übermorgen verreisen, ich muß bis dahin den Apparat verkauft haben. Ich kann ihn doch nicht mitnehmen, da werden ja die Lokomotiven scheu. Und Ihr Chef, der hochberühmte Fachmann, der Herr Ingenieur Theodor Ernst Heinrich Haller, versicherte mir, daß er den Apparat auf Glanz reparieren werde, daß die Leute bei mir Schlange stehen würden wegen eines solchen Gelegenheitskaufes! Das nennen Sie eine Reparatur? Schlechter nur ist er geworden! Ein Skandal ist das. Neugierig bin ich, was Sie für Ausreden finden und mir zu erwidern haben werden!"

„Nur das eine", meinte da mild der schüchterne junge Mann, „Ingenieur Haller ist nicht mein Chef. Er hat mir nur Ihre Anschrift gegeben, weil ich mir einen Radioapparat kaufen wollte, und bei Ihnen, sagte er, wäre ein fabelhafter zu haben."

**Otto Hofmann von Wellenhof.**

---

## Musik unserer Zeit

### Aus Berliner Konzertsälen.

Die Winterspielzeit der Berliner Sinfoniekonzerte ist nun abgeschlossen. Von den letzten Abenden vermittelten einige neue Kompositionen, vorherrschend Werke für großes Orchester, interessante Einblicke in die Musik unserer Zeit. Furtwängler stellte Philipp Jarnachs „Musik mit Mozart" und Paul Höffers „Sinfonische Variationen" vor. Beiden Werken liegt ein fremdes Thema als Baumaterial für mehrere selbständige Sätze zugrunde. Jarnachs Varianten über ein Thema aus Mozarts Klavier-Trio E-Dur entstanden aus Wahlverwandtschaft zu Mozart. Ihr strenger Satzbau ist geistvoll, durchsichtig und fließend. Die entliehene Substanz wird fesselnd in moderne Sprache umgewandelt. Höffers Variationen über einen Choralbaß von Bach entfernen sich, abgesehen vom ersten Satz, einer Passacaglia, weit selbständiger von dem absoluten Charakter des Themas. Seine Chromatik wird mit all ihren Möglichkeiten des Ausdrucks genutzt und zu großen Steigerungen geführt. Die sinfonische Dichtung „Enigma" des jungen Ungarn Janos Viski wurde von Karajan mit der Staatskapelle aufgeführt. Viskis Handschrift zeigt im Gegensatz zu Kodaly, seinem Lehrer, eine vorläufig noch nicht sehr ausgeprägte eigene Note. Unter Abendroth kam Forsters Zweisätzer „Capriccio und Finale" aus dem Jahre 1939 zur Erstaufführung. Die vitale Begabung des jungen Heidelbergers kam in diesen frischen musikantischen Stücken sprechend zum Ausdruck.

Unter den neuen Chorwerken hinterließen des Schweizers Hermann Suter „Le Laudi" (Sonnengesang des Hl. Franz von Assisi) aus dem Jahre 1924 und Kodalys „Te Deum" starke Eindrücke. Suter verschmilzt Naturbilder und religiösen Hymnus zu einem verinnerlichten, einheitlichen Oratorium. Mit Kodaly verbinden ihn die gleichen ethischen und geistigen Kräfte. Der ungarische Lobgesang ergreift den Hörer wie ein Sturmwind. Seine knappe und eindringliche Sprache verwandelt die ursprünglichen Elemente der Volksmusik zu einem national-kirchlichen Bekenntnis von glühender Farbe.

In den stillen Bezirk der Kammer- und Hausmusik führte ein Abend der Preußischen Akademie mit neuen Werken von H. Kaminski, H. Distler und A. Knab. Knabs „Knechtsballade", die am nachhaltigsten wirkte, ein Billinger-Zyklus, verbindet Lied und Streichquartett zu einer wesenhaften Schöpfung. Die frühe Liedkunst des 16. Jahrhunderts erlebt hier neu und erreicht mit sparsamen Mitteln eine herbe zeichnerische Schönheit des Ausdrucks.

Elsi Jänecke.

---

# WZ-Sportnachrichten

## Wer spielt am nächsten Sonntag?

### Termine der unteren Fußballklassen.

Für den kommenden Sonntag sind folgende Spiele angesetzt:

1. Klasse: WSG. Union Herford — 06/07 Bielefeld (Kröger); BSG. Dürkopp — BV Oeynhausen (Winkler); SpVg. Gütersloh — SpVg. Schildesche (Engelmann).

2. Klasse: Eintracht Sieker — Friesen Milse (Schwabe); Arminia Gütersloh — Westfalia Brackwede (Gondolf); LSV. Gütersloh — VfB. Reserve (Lütkemener).

3. Klasse: SpV. Gadderbaum — Tv. Heepen (Fuhrmann); TuS. Friedrichsdorf — Tv. Ummeln (Eckert).

## Schießsport

### KKSV. Bielefeld 1928 im Wettkampf

Der KKSV. Bielefeld 1928 startete mit drei Mannschaften auf dem eigenen Stand in Freudental, die vom Bund ausgeschriebenen Staffel-, Gruppen- und Rundenkämpfe in Kleinkaliber und Luftbüchse (Kugel). Im einzelnen wurden folgende Ergebnisse erzielt:

**Kleinkaliber:** Staffelkämpfe: 1. Mannschaft 584 Ring (Fahrtmann 152, Sixtus 142, Wilhelmy 152, Lippik 138); 2. Mannschaft 554 Ring. — Gruppenkämpfe: 1. Mannschaft 584 Ring (Fahrtmann 150, Sixtus 156, Wilhelmy 138, Lippik 140); 2. Mannschaft 530 Ring. — Rundenkämpfe: 1. Mannschaft 588 Ring (Fahrtmann 153, Sixtus 145, Wilhelmy 143, Lippik (147); 7. Mannschaft 255 Ring.

**Luftbüchse:** Staffelkämpfe: 1. Mannschaft 692 Ring (Klinge 172, Graner 172, Sixtus 174, Fahrtmann 174); 2. Mannschaft 660 Ring. — Gruppenkämpfe: 1. Mannschaft 675 Ring (Klinge 166, Graner 168, Sixtus 171, Fahrtmann 170); 2. Mannschaft 659 Ring. — Rundenkämpfe: 1. Mannschaft 697 Ring (Klinge 169, Graner 176, Sixtus 176, Fahrtmann 176); 2. Mannschaft 683 Ring.

### Heeper Schützen im Fernwettkampf.

Die altbewährten Heeper Kampfschützen trafen sich am Sonntag auf dem Schützenberge im Fernwettkampf, der vom ganzen Deutschen Schützenverband ausgetragen wird. Trotz längerer Ruhepause wurden ganz beachtliche Leistungen erzielt. Geschossen wurde in den drei Anschlagsarten. Ergebnisse: Wehrmannsgewehr: Paul Elbracht 242, Georg Schlingmann 234, Gustav Wilhelmy 223, Gustav Bansmann 234, Fritz Kipp 220, zusammen 1153 Ringe. Kleinkaliber beliebig: Paul Elbracht 159, Georg Schlingmann 155, Gustav Wilhelmy 154, Gustav Bansmann 148, Fritz Kipp 150, zusammen 766 Ringe.

## Boxen

### Musina Halbschwergewichts-Europameister

**Punktniederlage von Richard Vogt.**

Zu den bedeutendsten Sportveranstaltungen des Ostersonntags in der Reichshauptstadt gehörte der Boxkampftag in der Deutschlandhalle mit der Europameisterschaft im Halbschwergewicht zwischen Musina und Vogt. Luigi Musina wurde mit einem verdienten Punktsieg über 15 Runden Europameister. In den ersten sechs Runden war der Kampf ziemlich ausgeglichen. In der zehnten Runde hoffte man auf eine Wendung. Vogt brachte einige schmerzhafte Treffer an, aber bei diesem einzigen Höhepunkt blieb es dann auch. Der Deutsche setzte in der Schlußrunde noch einmal alles auf eine Karte, Musina kam aber auch über diesen Angriff hinweg und behauptete seinen Vorsprung, den er sich durch gutes Boxen in den vorangegangenen Runden gesichert hatte.

Damit ist nach fast dreijähriger Pause der Nachfolger von Adolf Heuser gefunden worden, nachdem sowohl Italien als auch Deutschland noch vor Jahresfrist andere Kandidaten hatten. Musina holte sich als Schwergewichtsmeister von Italien den Europatitel der Halbschwergewichte, den er schon als Amateur besaß.

In den Rahmenkämpfen wurde im Weltergewicht Jan de Paauw von Meister Eder bereits in der ersten Runde entscheidend besiegt. Als tapferer Gegner erwies sich Gerard van Loon gegen Heinz Seidler. Ueber die ersten vier Runden wehrte er sich recht gut, dann riß aber Seidler die Kampfführung an sich und in der sechsten Runde war van Loon nach einer Schlagserie am Seil nicht mehr fähig, sich zu erheben. Einen ausgezeichneten Abschluß bot die Begegnung zwischen Federgewichtsmeister Ernst Weiß und dem niederländischen Leichtgewichtsmeister Johannes Nicolaas. Der Ausländer schlug vielseitiger und härter als der Wiener. Nach acht Runden erhielt Nicolaas den verdienten Punktsieg zugesprochen.

# HANDEL. INDUSTRIE

## Milliarden-Bilanzen der Großbanken

Die drei Filialgroßbanken, die Deutsche Bank, die Dresdner Bank und die Commerz-Bank, haben innerhalb einer Woche ihre Geschäftsberichte und Bilanzen für das Jahr 1941 veröffentlicht. Es sind ausgesprochene Milliarden-Bilanzen, denn alle haben mit ihrem Bilanz-Umfang eine weitere Milliarde entweder überschritten oder doch nahezu erreicht. Alle drei zusammen haben die ansehnliche Bilanzsumme von 14,7 Milliarden RM. gegen 11,7 Milliarden RM. im Jahre zuvor. An der Spitze steht die Deutsche Bank mit 6,5 Milliarden RM., es folgt die Dresdner Bank mit 4,9 Milliarden RM. und dann die Commerz-Bank mit 2,9 Milliarden RM. Einen recht interessanten Unterschied weisen die drei Banken in der Zusammensetzung ihrer Einlagen auf. Während bei der Commerz-Bank die Einlagen der Kreditinstitute und Kundschaft um 30 v. H. gestiegen sind, haben sie sich bei der Dresdner Bank um 17 v. H. und bei der Deutschen Bank um 24 v. H. erhöht. Bei den Spareinlagen aber steht die Dresdner Bank mit einer Zunahme um 47 v. H. an der Spitze, es folgt die Commerz-Bank mit einem Plus von 44 v. H., während die Deutsche Bank mit 25 v. H. weit zurückliegt. Der mittelständische Charakter der Commerz-Bank findet in diesen Zahlen ebenso seinen Ausdruck wie der vorwiegend großindustrielle der Deutschen Bank und die besondere Pflege, die die Dresdner Bank dem Spargeschäft seit Jahren angedeihen läßt.

**Wenig Kapitalberichtigungen im März.** Im Monat März haben nur 41 Aktiengesellschaften und 20 Gesellschaften mit beschränkter Haftung ihr Kapital berichtigt. Im Februar waren es noch 54 AG's. und 37 GmbH's. gewesen. Die erste Kapitalberichtigungswelle läuft allmählich aus, die zweite Welle mit den Kapitalberichtigungen zum 31. 12. 1941 läuft nur langsam an. Nach der Statistik des NWD haben bisher erst 13 Aktiengesellschaften ihre Kapitalberichtigung zu diesem Zeitpunkt durchgeführt. Insgesamt haben bisher 629 Aktiengesellschaften und 195 GmbH's. eine Kapitalberichtigung vorgenommen, wodurch sich das Aktienkapital von 3,613 Mrd. RM. auf 5,887 Mrd. RM. erhöht, während das Eigenkapital der Gesellschaften mbH. von 361,5 Mill. RM. auf 831 Mill. RM. stieg. Insgesamt wurde dadurch ein neues AG.-Kapital in Höhe von 2,27 Mrd. RM. und ein neues GmbH.-Kapital in Höhe von 469 Mill. RM. gebildet. Gemessen am Aktienkapital Ende 1940 haben bisher 16,9 v. H. des Aktienkapitals eine Berichtigung vorgenommen. An der Spitze steht die Brauerei-Industrie, wo schon 47 v. H. des Aktienkapitals die Berichtigung durchgeführt haben.

**Konkurse und Vergleichsverfahren im März.** Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurde im März d. J. durch den „Reichsanzeiger" die Eröffnung von 46 Konkursen und einem gerichtlichen Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Monat März 1941 stellen sich auf 36 und 1

---


# Ist Frau Müller eigensinnig?




Der Fall mit Frau Müller scheint hoffnungslos. Sie kann im Waschhaus kein Ende finden. Da hat sie eingeweicht, gekocht und nachgewaschen. Man glaubt, sie ist fertig. Da geht es nochmal von vorne los: erst heiß spülen, dann lau und zuletzt kalt. Muß das sein?
Frau Müllers Gebaren scheint unverständlich. Aber heute im Kriege muß man manches tun, um die Wäsche länger zu erhalten. Dazu gehört besonders sorgfältiges Spülen. Frau Müller nimmt dazu ein gutes Spülmittel, das gleichzeitig das Wasser weich macht. Ein Gewebe, das nach dem Waschen noch Rückstände enthält, wird spröde und geht oft rasch entzwei. Ein von allen Rückständen befreites Gewebe dagegen hält viel länger. Jedes Stück Wäsche, das auf diese Weise auch nur ein Jahr länger hält, ist ein Gewinn für Sie.
Und wie waschen Sie Buntwäsche? Bunte Schürzen, farbige Oberhemden, bedruckte Kittel usw. werden nur kurz eingeweicht. Es genügen zwei bis drei Stunden. Stark verschmutzte Teile wäscht man mit Lauge vor, die von der Weißwäsche übriggeblieben ist. Zur Not kann man sie mit etwas Waschpulver auffrischen. Dann bereiten Sie nach Vorschrift die Lauge mit enthärtetem Wasser. Buntwäsche wird nicht gekocht! Es genügt, wenn sie in gut heißer Lauge eine halbe Stunde liegen bleibt und dann gewaschen wird.
Nach dem Spülen — erst warm, dann kalt — muß Buntwäsche sofort zum Trocknen aufgehängt werden. Lassen Sie die Teile im nassen Zustand nicht aufeinander liegen. Sie haben sonst Ärger mit dem Abfärben!